Veljavna vlaknina v veljavi Preis Din 1·50 73. Jahrgang Nr. 261 Samstag, den 30. September 1933

Erscheint wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Telefon Interurban Nr. 2670) sowie Verwaltung und Buchdruckerei (Telefon Interurban Nr. 2674): MARIBOR, Jurčičeva ul. 4; Filialredaktion in BEOGRAD, Deželjeva ulica 6 Tel. 26884. Anfragen Rückporto beilegen

Inserate- u. Abonnements-Annahme in Maribor, Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung) Bezugspreise: Abholen, monatl. 20 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 30 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din. Manuskripte werden nicht retourniert.

Mariborer Zeitung

Frage an Deutschland

Nach der ersten Aussprache zwischen den Außenministern Paul-Boncour und Baron Neurath / Neurath wird morgen mit Hitler konferieren / Paris mit der italienischen Delegation unzufrieden

Paris, 29. September.

Nach der gestrigen Aussprache zwischen dem französischen Außenminister Paul-Boncour und dem deutschen Reichsaußenminister Baron von Neurath wird in Kreisen, die der französischen Regierung nahe stehen, erklärt, daß Deutschland nach wie vor bei dem von Neurath in Berlin zum Ausdruck gebrachten Standpunkt der deutschen Gleichberechtigung in der Abrüstungsfrage verharren müsse. Man hat französischerseits den Eindruck gewonnen, daß Deutschland auf keinen Fall die in Lausanne theoretisch zuerkannte Gleichberechtigung als Basis für die weiteren Verhandlungen verlassen werde.

Auf der anderen Seite sind die französischen offiziellen Kreise mit der Tätigkeit der italienischen Delegation sehr unzufrieden, da sich herausgestellt hat, daß die Italiener nicht die gleichen Wege gehen wollen, wie Frankreich, England und die Vereinigten Staaten. In dem Bestreben, Deutschland für die bisherige Einigungsformel zu gewinnen, hätten die italienischen Delegierten Suvich und Baron Aloisi das Ziel verloren. Die Italiener gehen sogar noch weiter und fordern für Deutschland Konzessionen in der Weise, daß den Deutschen gewisse Erhöhungen der Effektivbestände und Waffen zugebilligt wird.

In amtlichen Kreisen sieht man mit größtem Interesse der heutigen Aussprache zwischen den beiden italienischen Delegierten Suvich und Baron Aloisi mit dem deutschen Außenminister Baron Neurath entgegen. Wie verlautet, wird man vom Reichskanzler Hitler klare Antwort darüber verlangen, was er auf Grund der bisherigen Einigung über den Konventionsentwurf im Namen Deutschlands annimmt und was er ablehnt. Es ist sehr wahrscheinlich, daß Baron Neurath heute keine definitive Antwort erteilen wird. Der deutsche Außenminister begibt sich morgen im Flugzeug nach Berlin um in einer Aussprache mit der Reichskanzler die erforderlichen Instruktionen entgegenzunehmen. Der weitere Verlauf der Genfer Besprechungen hängt jetzt von dem Ergebnis der Aussprache Hitler-Neurath ab.

Verrat an der Rasse

Ein nationalsozialistisches Strafrecht von Dr. Kerrl entworfen.

Berlin, 29. September.

Der preußische Justizminister Doktor Kerrl hat für den demnächst in Leipzig stattfindenden deutschen Juristentag den Entwurf eines nationalsozialistischen Strafrechtes ausgearbeitet, der der deutschen Justiz neue Wege weist. U. a. wird das neue Recht Strafen auch für den Verrat an der Rasse aussprechen in Fällen, wo deutsches, also arisches Blut mit etwa semitischem, mongolischem usw. vermischt werden sollte. Solche Vergehen werden als Sabotage an den Maßnahmen zur Reinhaltung der nordisch-arischen Rasse mit empfindlichen Strafen bestraft.

Ueberschwemmung um Saloniki

Paris, 29. September.

Wie aus Saloniki berichtet wird, hat eine Hochwasserkatastrophe, verbunden mit einem orkanartigen Sturm, die Umgebung von Saloniki schwer heimgesucht. Der Sturm beschädigte sehr schwer die Hangars des dortigen Flughafens. Die nach Saloniki führende Bahnstrecke wurde überschwemmt, der Verkehr mußte deshalb eingestellt werden. Zahlreiche Dörfer wurden verwüstet.

Noch 11 Millionen Arbeitslose in USA.

Newyork, 28. September.

Die Zahl der Arbeitslosen beziffert sich nach amtlichen Angaben noch immer auf 11 Millionen.

General Weygand in Prag.

Paris, 28. September.

In diplomatischen Kreisen wird die Prager Besuchsreise des Chefs des französischen Generalstabs, General Weygand, mit Interesse verzeichnet.

Der Polizist im Priestergewand.

In mehreren Kirchen der englischen Stadt Hastings kamen in der letzten Zeit regelmäßig während des Gottesdienstes Diebstähle vor. Frauen, die im Gebet vor dem Altar knieten, wurden ihre Handtaschen gestohlen, Männer merkten beim Verlassen des Gotteshauses, daß ihre Brieftasche fehlte. Man konnte jedoch niemals den Dieb erwischen. Als sich die Anzeigen bei der Polizei häuften, wurde schließlich ein Detektiv beauftragt sich als Polizist zu verkleiden und den Gottesdienst zu überwachen. Er beobachtete eine junge Frau, die scheinbar in Andacht versunken dasaß, in einem günstigen Augenblick aber einen schnellen Griff nach der Handtasche ihrer Nachbarin tat, den Inhalt der Tasche mit unglaublicher Geschwindigkeit in den Falten ihrer Kleider verschwinden ließ und dann die ausgeraubte Tasche wieder auf ihren Platz legte, ehe die Bestohlene Argwohn schöpfte. Als die Diebin die Kirche verlassen wollte, wurde sie festgenommen. Man konnte ihr noch eine große Anzahl ähnlicher Diebstähle nachweisen, für die sie sich vor Gericht zu verantworten haben wird.

Um ein Balkan-Locarno

Titulescu reist am 10. Oktober nach Ankara / Erweiterung des griechisch-türkischen Uferstaatenvertrages

Bukarest, 29. September.

Die Reise des jugoslawischen Königspaares in den Mittelmeergewässern hängt nach hiesigen Informationen mit dem Abschluß eines Balkan-Locarno zusammen. Es soll dabei der kürzlich zwischen Griechenland und der Türkei abgeschlossene Freundschafts- und Schiedsgerichtsvertrag als Basis für einen großen Uferstaatenvertrag mit Einschluß der Sowjetunion angenommen werden.

Der rumänische Außenminister Titulescu wird sich am 10. Oktober nach Ankara begeben, wo die Schlußverhandlungen über diesen Balkan-Locarno perfektuiert werden sollen. Titulescu wird sich von Ankara nach Athen begeben.

Aus aller Welt

Brieftauben im Dienste von Verbrechern

Seitdem die amerikanische Polizei mit den schärfsten Mitteln gegen die Erpresser vorgeht, die mit immer größerer Frechheit ihr lohnendes „Handwerk" betrieben, ist es für die Verbrecher ein schwieriges Problem, leicht und billig zu Geld zu kommen. Die größte Schwierigkeit bestand darin, das erpreßte Geld möglichst schnell in die Hände zu bekommen, ohne sich verdächtig zu machen oder der polizeilichen Verfolgung auszusetzen. Die amerikanischen Banditen verfielen daher auf den Trick, Brieftauben als Boten zu benutzen, die ihnen das Geld sicher zutrugen. Irgend ein reicher Bürger der USA erhielt eines Tages durch die Post einen Korb mit einer lebenden Brieftaube und einen Drohbrief, in dem er aufgefordert wurde, mehrere 1000-Dollarscheine an den Schwanzfedern des Tieres zu befestigen und die Taube dann fliegen zu lassen. Mehrmals glückte der Trick, doch endlich kam die Polizei den Erpressern auf die Spur. Als wieder ein ähnlicher Fall in Newyork gemeldet wurde, färbte die Polizei die Brieftaube rotgelb und verfolgte ihren Flug im Flugzeug. Sie kehrte in den Taubenschlag ihres Besitzers zurück, und der Verbrecher konnte festgenommen werden. Ein reicher Kaufmann aus Monrovia in Kalifornien kam ebenfalls mit einer ihm zugesandten Brieftaube und einem Erpresserbrief zur Polizei. Wieder verfolgte man die Taube mit Flugzeugen und beobachtete, daß sie sich in einer bekannten amerikanischen Brieftaubenfarm niederließ. Der Züchter erzählte den Polizeibeamten, daß dieses Tier vor einigen Tagen von zwei Herren gekauft worden war. Die Käufer, die auf dem Gebiet der Brieftaubenzucht unerfahren waren, hatten nicht damit gerechnet, daß das Tier in die heimatliche Farm zurückkehren würde. Der Farmer konnte die Käufer genau beschreiben, und nach kurzer Zeit hatte man den Aufenthalt der Verbrecher ermittelt und konnte sie festnehmen.

Der Todeskuß.

In Washington starb die 66-jährige Frau Moß an den Folgen einer Infektion, die sie sich zugezogen hatte, als sie ihre Enkelkinder küßte. Die Kinder, zwei niedliche kleine Mädchen, weilten bei der Großmutter zu Besuch. Bei einem Ausflug, als sie eine Zeitlang unbeaufsichtigt spielten, hatten sie giftige Beeren gegessen. Während sich bei den Kindern wunderbarerweise außer einer heftigen Uebelkeit keine schlimmeren Folgen bemerkbar machten, wurde der Großmutter der Abschiedskuß, den sie den Kleinen gab, zum Verhängnis. Sie erkrankte unter schweren Vergiftungserscheinungen und starb wenige Tage später im Krankenhaus.

Ein eigenartiger Unglücksfall.

Ein Hase war die Ursache eines Motorradunglücks, das sich auf der Landstraße in der Nähe von Waidhofen ander Thaya ereignete. Der Lehrer aus Waidhofen war mit seiner Gattin nach Brunn unterwegs. Er fuhr ein Motorrad mit Beiwagen. Mitten auf der Straße kam der Maschine ein Hase, der von einem Hund verfolgt wurde, in rasendem Lauf entgegen. Der Hund jagte den Hasen direkt in das Motorrad. Als der Lehrer im letzten Augenblick ausweichen wollte, geriet die Maschine ins Schleudern und stürzte in den Chausseegraben. Hund und Hase wurden überfahren und getötet. Der Motorradfahrer kam mit Hautabschürfungen davon, während seine Frau schwere Verletzungen erlitt.

Eine Kuh mit dem Melkschemel erschlagen.

Mit einer eigenartigen Strafsache hat sich der Gerichtshof in Mold (England) zu befassen. Auf einem großen Bauerngut war ein Melker beschäftigt, der als ziemlich jähzorniger und brutaler Mensch bekannt war. Eines Tages, als er gerade beim Melken war, wurde die Kuh unruhig, weil Fliegen sie quälten, und stieß den Milcheimer um. Der Melker geriet darüber in so rasende Wut, daß er den Schemel ergriff und blindlings auf das Tier einschlug. Die Kuh stürzte betäubt zu Boden und verendete ein paar Stunden später. Der Besitzer zeigte den Melker an, der sich nun vor Gericht zu verantworten hat.

5000 Dollar im Beefsteak.

Eine Farmersfrau aus Kalifornien, die sich für ihre Ersparnisse ein ungewöhnliches Versteck ausgesucht hatte, mußte diese Findigkeit bitter bereuen. Zu der Städtischen Sparkasse hatte sie kein Vertrauen. Um ihr Vermögen, das die runde Summe von 5000 Dollar betrug, diebessicher zu verstecken, hatte sie das Geld in die Fleischhackmaschine getan. Eines Tages wollte die Tochter ein Beefsteak braten und drehte Rindfleisch durch die Maschine. Sie hatte natürlich keine Ahnung, daß in dem „Wolf" ein Vermögen ruhte. Das Unglück wurde erst bemerkt, als die Scheine, fein zerhackt und durchgedreht, sich malerisch mit dem Fleische mischten. Selbstverständlich war das Geld nicht mehr zu retten. Die arme Farmersfrau war außer sich und sprach wochenlang mit ihrer Tochter, die die unschuldige Ursache des Unheils war, kein Wort.

Börsenberichte

Zürich, den 29. Sept. — Devisen: Paris 20.205, London 16.10, Newyork 340, Mailand 27.17, Prag 15.31, Wien 56.75, Berlin 123.15.

Ljubljana, 29. Sept. — Devisen: Berlin 1362.36—1377.16, Zürich 1108.35—1113.85, London 178.08—179.68, Newyork Scheck 3741.01—3769.87, Paris 223.88—225, Prag 169.67—170.53, Triest 300.68—303.08, österr. Schilling (Privatclearing) 8.80.

Das Königspaar auf einer Schwarzmeerreise

König Alexander und König Boris treffen sich in Varna / Begegnung mit dem Ghasi Mustapha Kemal in Stambul / Das Königspaar besucht Korfu

Paris, 28. September.

In hiesigen diplomatischen und politischen Kreisen wird den Begegnungen der Könige von Rumänien, Jugoslawien und Bulgarien in der letzten Zeit große Aufmerksamkeit gewidmet. Umso größere Beachtung findet die Reise des jugoslawischen Königspaares, welches sich aus Sinaia nach dem Königsschloß Baltschik am Schwarzen Meere begab, um der Königin Mutter Maria von Rumänien einen Besuch abzustatten.

Heute schiffte sich das jugoslawische Königspaar auf dem jugoslawischen Kreuzer „Dubrovnik ein, der die Souveräne nach dem Süden führte. In Varna ist eine Begegnung mit dem bulgarischen König Boris und mit der Königin Johanna geplant. Wie in diplomatischen Kreisen verlautet, werden bei dieser Gelegenheit zwischen beiden Herrschern die begonnenen Besprechungen über ein engeres Zusammenrücken Jugoslawiens und Bulgariens besprochen werden.

Von Varna begibt sich das jugoslawische Königspaar nach Stambul, wo nach hiesigen Informationen König Alexander und der Präsident der türkischen Republik, Mustapha Kemal Pascha, zusammentreffen sollen. Auch dieser Begegnung der beiden Staatsoberhäupter wird in informierten Kreisen große politische Bedeutung beigemessen.

Von Stambul aus sticht der „Dubrovnik" mit dem Königspaar in die griechischen Gewässer. Geplant ist ein Besuch der Insel Korfu, wo der König und die Königin Kränze auf die Denkmäler zum Gedächtnis an die serbischen Krieger niederlegen werden.

Athen, 28. September.

Die heutigen Abendblätter bringen längere Berichte ihrer Stambuler Korrespondenten, in denen die morgige Ankunft des jugoslawischen Königspaares auf Korfu angekündigt wird. Die Athener Presse mißt diesem Königsbesuch in Griechenland große politische Bedeutung bei. Einige Blätter veröffentlichen auch die Bildnisse der jugoslawischen Souveräne.

Die venizelistische Presse berichtet, Venizelos hätte seine Auslandsreise aufgeschoben, um den König von Jugoslawien begrüßen zu können. Der Bezirkspräsident der griechischen Regierung, General Kondylis, ist nach Korfu abgereist. Vor seiner Abreise hatte General Kondylis eine längere Unterredung mit dem Staatspräsidenten Zaimis.

Das Königstreffen in Sinaia

König Alexander von Jugoslawien (links) in rumänischer Uniform, Kronprinz Michael von Rumänien (Mitte) und König Carol von Rumänien (rechts) in jugoslawischer Uniform beim Abschreiten der Ehrenkompagnie am Bahnhof in Sinaia.

Rund um die Abrüstung

Kein Zustandekommen einer englisch-französisch-italienischen Einheitsfront in der Abrüstungsfrage? / England gegen jede weitere Vertagung der Abrüstungskonferenz

Berlin, 28. September.

Nachrichten aus Genf zufolge hat die italienische Delegation mit aller Entschiedenheit die Version dementiert, denen zufolge in der Abrüstungsfrage zwischen England, Frankreich und Italien eine Einigung der Ansichten bzw. eine Einheitsfront erzielt worden sei. Von dieser Front könne keine Rede sein, und zwar umso weniger, als zwischen den genannten Mächten eine ganze Reihe von Unstimmigkeiten in den wichtigsten Fragen der Abrüstung herrscht. Insbesondere gilt dies für die Frage der Sanktionen, die Frankreich mit allem Nachdruck fordert. Ebenso wehrt sich Frankreich dagegen, daß man Deutschland auch nur die geringste Bewaffnung über die Bestimmungen des Versailler Vertrages hinaus gestatte.

London, 28. September.

Der englische Außenminister Sir John Simon erklärte in Genf klar und durchsichtig, daß England jede weitere Vertagung der Abrüstungskonferenz ablehnen werde. In allen Kommentaren der englischen Blätter wird dieser entschiedenen Haltung des Außenministers in Genf Zustimmung gezollt. Ansonsten werden in Genf noch weiterhin Versuche gemacht, in Besprechungen zwischen den einzelnen Delegationsführern die Einigung noch in jenen Fragen herbeizuführen, in denen die Ansichten diametral auseinandergehen. Es soll eben der Abrüstungskonvention noch vor dem Zusammentritt des Plenums der Abrüstungskonferenz jene Form gegeben werden, die alle Staaten annehmen können.

In seiner bedeutsamen Rede erklärte der englische Außenminister, eine Einigung müsse erzielt und die Konvention zu ihrem Abschluß gebracht werden. Der Kritizismus, mit dem die Welt die Geschehnisse auf der Konferenz zu verfolgen pflegte, sei in den meisten Fällen würdelos gewesen. Die Kritiker hätten bewiesen, daß sie keine Ahnung haben von den Komplikationen, die sich bei der Lösung derart schwieriger Fragen einstellten. Das technische Studium — erklärte Simon — sei jetzt beendet, jetzt könne an die provisorische Lösung geschritten werden. Daher dürfe es auch keine Vertagungsmanöver mehr geben.

Gift auf der Straße.

Auf der Landstraße in der Nähe der englischen Stadt Basford wurden aus dem Wagen eines Arztes eine Anzahl Fläschchen verloren, die starke Gifte enthielten. Bisher hat sich noch niemand gefunden, der über den Verbleib der Giftflaschen eine bestimmte Aussage machen kann. Die Polizei, die von dem Verlust benachrichtigt wurde, nahm sofort die Nachforschungen auf. Die Arzneiflaschen enthielten unter anderem Strychnin, Opium- Morphium, Sublimate u. Sulphate. Man befürchtet, daß sie Kindern in die Hände gefallen sind, die damit das größte Unheil anrichten können.

Dr. Göbbels spricht

Vor den Vertretern der deutschen Presse in Genf. — „Deutschland denkt nicht an Revanche".

Genf, 28. September.

Heute um halb 4 Uhr nachmittags empfing der zweite Delegierte Deutschlands Reichspropagandaminister Dr. Göbbels im Hotel „Carlton" die Vertreter der deutschen Presse zu einer längeren Erklärung über die Lage. Der Minister erklärte, das deutsche Volk habe mit leidvoller Ueberraschung den Mangel jeglichen Verständnisses, mit dem die Welt sein Werk entgegennahm, feststellen müssen. Am 5. März d. J. habe die nationalsozialistische Regierung eine absolute Mehrheit erhalten. Diese Regierung habe daher eine demokratische Berechtigung, sie habe die Vollmacht des Volkes, wenn dieses auch die Macht selbst nicht in Händen hält, was jetzt unmöglich sei. Der Nationalsozialismus hat Europa — erklärte Doktor Göbbels — einen Dienst erwiesen, indem er diesen Erdteil vor dem Bolschewismus bewahrte. Man wirft Deutschland das Vorgehen gegen die Juden vor. Es hat gewiß Gewalttaten gegeben, aber das war nicht die Regel, vielmehr die Ausnahme, so daß anerkannt werden muß, daß die deutsche Revolution in voller Disziplin durchgeführt wurde. Die Juden haben das gesamte öffentliche Leben des deutschen Volkes beherrscht, es ist daher verständlich, daß die Verteidigung gegen sie automatisch organisiert wurde. Deutschland will seine Inneneinrichtung keiner anderen Nation aufzwingen, es respektiert die anderen Völker, fordert aber Respekt auch für sich. Das deutsche Volk denkt nicht an Revanche. Hitler hat selbst im Kriege als einfacher Soldat gekämpft. Der Krieg nützt nicht einmal dem Sieger. Die Folgen eines solchen Wahnsinns sind unermeßlich, so daß ein ernster Mensch sich damit gar nicht abgeben dürfte, aber Deutschland fordert, daß endlich einmal der Unterschied zwischen Siegern und Besiegten fällt. Das deutsche Volk wünscht an der Lösung großer Probleme teilzunehmen, daher sei er nach Genf gekommen. Das junge Deutschland bietet Stabilität und Ordnung. Es werde keinen unmöglichen Vertrag annehmen, jedoch die erfüllbaren Verträge zu respektieren wissen.

Der allgemeine Eindruck geht dahin, daß diese Rede auf deutscher Seite keine Unnachgiebigkeit manifestiere. Heute treffen sich die französischen und die deutschen Delegierten bei einem Abendessen beim deutschen Staatssekretär Trendelenburg. Dieser Tage werden Baron Neurath und Paul-Boncour zusammentreffen.

Zerrissenes China

90 Millionen Menschen unter der Herrschaft des Kommunismus / Die Befürchtungen der Japaner

London, 28. September.

Der Kern der chinesischen kommunistischen Bewegung liegt in Südkiangsi und Fukien, einem Gebiet von rund 600 Kilometer Länge und 250 Kilometer Breite, das bedeutende Städte umfaßt und ein fest begründetes Staatswesen darstellt. Ueber 500 Ortschaften, Städte und Dörfer sind hier vollkommen sowjetisiert. Wo die Roten die Macht übernehmen, zerstören sie alle Eigentumsurkunden und Marksteine und teilen das Land neu unter die Bauern auf.

Die dritte Internationale ist in ständiger Verbindung mit der chinesischen kommunistischen Partei. An der „Chinesischen Sunjatsen-Universität" in Moskau und an der dortigen „Stalin-Universität für die Arbeiter des Ostens" studieren etwa 800 chinesische Studenten. Von hier aus ergießt sich ein ständiger Strom einheimischer Agitatoren nah dem Fernen Osten.

Der Ernst der Lage wird dadurch verschärft, daß die Mongolei heute so gut wie eine russische Provinz ist. Seit dem Sturz der Mandschu-Dynastie ist die Verbindung dieser Provinz mit China immer schwächer geworden. Nachdem 1921 eine revolutionäre Volksregierung die Russen ins Land gerufen hat, ist dieses eine der Sowjetunion angegliederte, sozialistische Republik geworden, die von russischen Kommissären und Offizieren geleitet wird.

Im ganzen stehen heute 800.000 Quadratkilometer mit etwa 90 Millionen Menschen in China unter der Herrschaft des Bolschewismus. Ein Teil dieses Gebietes muß zu den fruchtbarsten ganz Chinas gerechnet werden. Die Frage, die ungeheure Bedeutung

Denkmalweihe für „R 101"

Denkmalsweihe für „R 101" Der Gedenkstein bei Beauvais in Nordfrankreich für die 51 Opfer des im Jahre 1930 hier verunglückten englischen Riesenluftschiffes — „R 101".

Am kommenden Sonntag wird Englands Ministerpräsident Macdonald in Begleitung des Luftfahrtministers Lord Londonderry in Beauvais erwartet, wo er an der Unglücksstelle des englischen Luftschiffes „R 101" der Enthüllungsfeier des Denkmals beiwohnen will. Auch der französische Ministerpräsident Daladier und Luftfahrtminister Pierre Cot werden an der Weihe teilnehmen

für die weitere Entwicklung der Dinge im Fernen Osten besitzt, ist die: Wird ganz China dem Kommunismus verfallen? Die Japaner fürchten es. Lord Lytton, der Präsident der Völkerbundskommission für den Mandschukuo-Konflikt hat in seinem Bericht diese Befürchtung der Japaner als berechtigt erklärt. In dieser Auffassung der Lage nämlich, daß die Japaner China vor der kulturzerstörenden Wut des Bolschewismus retten und seiner nationalen Art wieder zurückverleihen wollen, ist letzten Endes das Motiv der Pläne zu suchen, die Japan in China zu verwirklichen trachtet. Japan weiß es ganz gut, daß ein völlig rotes China seine Direktiven aus Moskau erhalten würde. Der Kampf dreht sich aber weniger um die reine Machtpolitik in Asien als vor allem darum, ob das kaiserliche, nationale Japan von einem bolschewistischen Ring umschlossen werden soll. Aus diesem Grunde mehren sich in Japans Militärpartei die Stimmen, die den Präventivkrieg gegen die Sowjetunion fordern.

Hitler und Mussolini

Die Kritik eines Inders.

Im Septemberheft der „Geopolitik" (Verlag Kurt Vohwinckel, Berlin-Grunewald) veröffentlicht diese Revue einen Vortrag des berühmten jungindischen Führers Benoy Kumar Sarkar, dem wir nachstehende Ausführungen entnehmen:

„Hitlers Problem ist das Ungeschehenmachen der Tatsache der Niederlage und der Führung Deutschlands zur Wiedergewinnung seines Prestige in den internationalen Beziehungen. Was immer sonst Hitler und von Papen an politischen, wirtschaftlichen oder sozialen konstruktiven Programmen entwickeln mögen, ist nur zweiten Ranges, hat nur Wichtigkeit, soweit Deutschland selbst in Frage kommt.

Hitlers Problem ist wesentlich außenpolitisch. Seine Aufgabe ist die Wiederherstellung der Grenzen Deutschlands und der deutschen Volksehre in der politischen Achtung der Menschheit. Bei Mussolini aber ist das Hauptproblem innenpolitisch. Durch die Verbreitung des Kultes für allgemeine Dienstpflicht, für manuelle Arbeit, hat Hitler einen weitreichenden Schritt zur Vollendung echter sozialer Demokratie getan. Darin ist er Mussolini weit voran geschritten. Oberflächlich betrachtet, mögen Hitlerismus und Faschismus ähnlich erscheinen. Aber Hitler ist kein Schüler Mussolinis in irgendeinem bedeutungsvollen Sinn. Das sozialwirtschaftliche und das kulturelle Milieu beider Länder würden allein genügen, um die grundstürzende Verschiedenheit zwischen Mussolini und Hitler zu erklären."

Benoy Kumar Sarkar verweist nun auf die 4000 Unternehmerverbände Deutschlands mit seinen 30.000 Industriebetrieben, auf die 500 Handelskammern, die Mammut-Gewerkschaften und Beamtenorganisationen mit ihren 9 Millionen Lohn- und Gehaltsempfängern. „Verglichen mit diesem überorganisierten und übermodernisierten Deutschland kann man von den Italienern behaupten, sie lebten noch im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts. Der „Duce" weiß, daß sein Land vergleichsweise unentwickelt ist in seiner Technik, seiner Volkshygiene, seiner Industrie, seiner Geschäftsorganisation. 27% des italienischen Volkes sind noch Analphabeten. Die Sozialversicherung Italiens ist noch im Kindheitszustand. Mussolinis Größe liegt darin, daß er diese und andere Tatsachen in der objektivsten Weise sieht und versucht, die Lebenshaltung des italienischen Volkes auf der ganzen Linie so hoch als möglich zu heben. In der deutschen Gesellschaft — sagt der Inder — existieren aber derart elementare Probleme der Erziehung, der Sozialhygiene oder Industrieorganisation gar nicht. Soweit ein inneres Problem für Hitler existiert, besteht es nur darin, die Deutschen, vor allem die ältere Generation, vergessen zu machen, daß sie im Kriege besiegt worden sind, und sie zu ihrem tatsächlichen materiellen und und spirituellen Wert hinauf zu energisieren, der nach dem Weltmaßstab unstreitbar hoch ist.

Er hat nur einen Beitrag zu leisten: das ist, aus dem deutschen Geist den Inferioritätskomplex herauszuexerzieren, der ihn in letzter Zeit in gewissen Teilen befallen hat. In der Technokratie, in der Rationalisierung und seinen Trustorganisationen hat das junge Deutschland die höchste, überhaupt denkbare Ebene erreicht. Die zweite industrielle Revolution ist in Deutschland auf die stetigste Art und Weise in der Vollendung begriffen. Sogar ohne den Hitlerismus würde die Sozialstruktur des deutschen Volkes zu höheren und immer höheren Graden sich emporschrauben. Alle diese Wandlungen liegen beinahe im Bereich des bloßen Trägheitsmomentes in hochentwickelten Völkern. Hitler mag es sogar für notwendig halten und wird es dann auch sicher machen, die deutsche Lebenshaltung im Komfort etwas niedriger zu schrauben, ohne die nationale Leistungshöhe zu beeinträchtigen. Der Ehrgeiz des faschistischen Italien im Gegenteil geht dahin, die Lebenshaltung des Volkes um jeden Preis zu heben, um die körperliche Gesundheit und moralische Kraft zu steigern.

Deutschland — so schließt der berühmte Inder — besitzt zu viele Ingenieure, technische Experten, Volkswirte, Aerzte, Schulmeister, Statistiker, Erfinder und Entdecker. Die Deutschen haben in der Gegenwart keinen Mehrbedarf dieser Art. Was Deutschland bitter nötig hatte, das war der moralische Idealismus eines Vivekanada, vermehrt um das eiserne Durchhalten eines Bismarck. Und das hat Hitler geliefert, ausgerüstet vor allem mit zweien unter anderen geistigen Waffen: Selbstaufopferung und Vaterlandsliebe."

BILO KUDA Ki-Ki SVUDA

Heimwehren gehen zur Vaterländischen Front über

Starhemberg hat vor Dollfuß kapituliert / Die Sozialdemokraten drohen mit dem Generalstreik

Wien, 28. September.

Der Führer der Heimwehren, Fürst Starhemberg, erließ eine Kundgebung, in der erklärt wird, daß die gesamte österreichische Heimwehr ohne Unterschied der Strömungen mit allen ihren Formationen in die von Bundeskanzler Dr. Dollfuß geführte Vaterländische Front übergehe. Starhemberg begründet diesen Schritt mit dem Hinweis darauf, daß die Regierung gelegentlich ihrer Umbildung angeblich alle Forderungen der Heimwehren angenommen habe. Gleichzeitig wird der Heimatblock aufgelöst. Der Unterschied zwischen Heimatblock und Heimatschutz besteht darin, daß der Heimatschutz eine Miliz, der Heimatblock aber die Gruppe der Nationalräte umfaßt.

Wien, 28. September.

In Anwesenheit von Vertretern der ausländischen Presse fand heute eine Sitzung der sozialdemokratischen Bundesparteileileitung statt, die sich mit der Lage befaßte, wie sie sich nach Ankündigung der verfassungsreformatorischen Pläne des Kabinetts Dollfuß ergibt. Sollte die Regierung die Positionen der Sozialdemokraten antasten, dann würde sofort der Generalstreik proklamiert werden als einziges taugliches Verteidigungsmittel gegen die Pläne der „reaktionären" Regierung.

Todessturm über Mexiko

Ein Ueberlebender berichtet

Die letzten 14 Tage waren für Mexiko eine Folge des Schreckens. Innerhalb kurzer Zeit wüteten nicht weniger als drei schwere Wirbelstürme über dem Land, die grauenhafte Verwüstungen anrichteten und viele Todesopfer forderten. Der dritte heftige Orkan hat die Stadt Tampico — einen der wichtigsten Ausfuhrhäfen Mexikos — am entsetzlichsten betroffen.

Schon mehrere Tage lang herrschte Katastrophenstimmung über dem ganzen Land. Niederschmetternde Berichte über zerstörte Ernte, vernichtete Wälder machten die Bevölkerung unruhig und ängstlich. Auch in Tampico waren in allen Kirchen Bittgottesdienste angesetzt, Scharen von Gläubigen lagen auf den Knien und flehten Gott und die Heiligen an, weiteres Unglück zu verhüten. Umsonst.

Blitzschnell brach die Katastrophe herein.

Bei bedecktem Himmel, der sich rasch zu nächtlicher Schwärze verfinsterte, herrschte eine unerträgliche Schwüle, die den Atem benahm. Graue Vogelwolken flogen in rasender Flucht davon — nach ein Paar Metern zerschmetterte sie der Sturm — Pferde rissen sich los oder jagten mit ihrem angespannten Fuhrwerk in wilder Flucht durch die Straßen, die mit einem Schlag menschenleer waren, nur heulende Köter rannten herum, um ein offenes Tor, ein Dach über dem Kopf zu finden. In die beklemmende Stille vor dem Sturm barst der Orkan. Heulend fuhr er durch die Stadt, von nie erlebten Wolkenbrüchen begleitet, alles mitreißend in grauenvoller Zerstörung. In die Pausen klang das schaurige Geräusch berstender Mauern, krachenden Holzes, herzzerreißende Hilferufe dazwischen.

Dann kam das Wasser.

Die reißenden Fluten des Panuco- und des Tamesiflusses — sonst die ruhigen und verläßlichen Mittler zum Meer — traten über ihre Ufer, überströmten die Kaimauern und kamen verderbenbringend in die Stadt, die unter den Stößen des Wirbelsturmes ächzte. Hunderte, die aus den einstürzenden Häusern auf die Straße geflohen waren, sich gerettet glaubten, als der Sturm nachließ, wurden ein Opfer der Flut. Verzweifelte Schreie ertrinkender, mit den Wellen kämpfender Menschen und Tiere gellten weithin.

Als sich am Morgen nach über zwölfstündigem Wüten des Orkans der Himmel allmählich aufhellte, enthüllte das wiederkehrende Licht

eine Stätte des Grauens,

wie sie fürchterlicher nicht gedacht werden kann. Tampico lag in Trümmern. Drei Viertel der Stadt sind zerstört. Die Stadtteile, die der mit der ungeheuren Geschwindigkeit von 200 Kilometern daherbrausende Sturm verschont hat, sind von hohen Wassermassen überschwemmt. Immer noch strudelt und rauscht das Wasser zwischen den Ruinen, grauenvolle Fracht in lehmgelben Strömen mit sich führend. Der Sturm hat die meisten Häuser abgedeckt, Fenster und Türen eingedrückt, durch die dann das Wasser einströmte. Ganze Straßen und Plätze sind ein Trümmerhaufen.

Auf dem schnellsten Wege wollen viele der Ueberlebenden die Stadt des Unglücks verlassen; nur ganz wenigen, die draußen an der Peripherie der Stadtteile wohnen, die von Wind und Wasser verschont blieben, gelingt es im Wagen. Wie weit sie kommen, ist fraglich, denn

in der ganzen Umgebung hat die Katastrophe verheerend gewirkt

noch immer treten die Flüsse über ihre Ufer, große Wassermassen mit sich führend. Alle Eisenbahnstrecken sind zerstört, ja, man hört von Zügen, die verschollen sein sollen, der Orkan hat sie einfach weggeweht. Flugzeugen ist eine Landung im Ueberschwemmungsgebiete bis auf weiteres unmöglich. Man wartet verzweifelt auf Hilfsmaßnahmen, die bald einsetzen müssen, soll nicht der Hunger ausbrechen. Bereits ist der Belagerungszustand erklärt worden, um Plünderungen — wo noch etwas zu plündern ist — zu verhindern.

Kirchen und öffentliche Gebäude sind zerstört, Dutzende von Dörfern und Siedlungen liegen in Trümmern, ihre Bewohner sind obdachlos und kampieren primitiv an höher gelegenen Stellen, wohin sie vor dem Wasser geflüchtet sind. Ueberall sind Verwundete, denen man nur aufs Notdürftigste helfen kann. Durchgreifende Hilfsmaßnahmen sind vor ungefähr 24 Stunden kaum zu erwarten, bis dahin dürfte sich das Wasser soweit verlaufen haben, daß Flugzeuge landen können. Die Eisenbahndämme sind meilenweit fortgeschwemmt worden, die Herstellung von Hilfslinien wird Tage in Anspruch nehmen. Die Ueberlebenden der schwergeprüften Bevölkerung verharren noch in ihren notdürftig hergestellten Behausungen. Das Entsetzen hat sie gelähmt.

Alle haben Tote zu beklagen.

Die Zahl der Opfer beträgt nach vorsichtigen Schätzungen 5000. Todesruhe herrscht über dem Trümmerhaufen der einst blühenden Handelsstadt. Die Luft ist gereinigt und frisch, und ein klarer Himmel lacht über der Stätte der Verwüstung. rb.

Artillerieschlacht vor den Toren Pekings

Verhängnisvoller Irrtum eines japanischen Bombenflugzeuggeschwaders.

Peking, 28. September. Unter dem Druck chinesischer Regierungstruppen sowie Angriffe japanischer Bombenflugzeuge hat der chinesische Separatistengeneral Fang-Tschen-Wuh gestern nach Ablauf des japanischen Ultimatums begonnen, die entmilitarisierte Zone nördlich von Peking zu räumen. Seine Truppen haben den Abmarsch nach dem Osten angetreten. Um eine weitere Verletzung des Waffenstillstandes mit Japan durch den meuternden General und den Ausbruch eines neuen bewaffneten Konfliktes zu verhindern, hat die chinesische Nationalregierung alle Truppen gegen General Fang-Tschen-Wuh eingesetzt und sie zu seiner Vertreibung in die entmilitarisierte Zone einmarschieren lassen. Es kam zu einem heftigen Artillerieduell, in dessen Verlauf auf beiden Seiten 120 Mann getötet und mehrere hundert verletzt wurden. Die Truppen des General Fang-Tschen-Wuh traten hierauf den Rückzug in östlicher Richtung an.

Wenige Stunden später erschien ein japanisches Bombenflugzeuggeschwader über der entmilitarisierten Zone, um der Durchführung der japanischen Räumungsforderung mehr Nachdruck zu verleihen. Offenbar aus einem Mißverständnis heraus bewarfen die japanischen Bombenflugzeuge die chinesischen Regierungstruppen, die zur Räumung der entmilitarisierten Zone eingesetzt worden waren, fünf Stunden lang mit Bomben. Den Regierungstruppen wurden durch das mörderische Luftbombardement große Verluste zugefügt. Erst als die Regierungstruppen den Rückmarsch antraten, wurde das Luftbombardement der Japaner eingestellt.

Tesla will 140 Jahre alt werden

Der berühmte Physiker Nikola Tesla, der aus Kroatien stammt und seit Edisons Tode der Senior der amerikanischen Erfinder ist, glaubt eine neuartige Ernährungsweise gefunden zu haben, die es ihm ermöglichen wird, ein Alter von mindestens 140 Jahren zu erreichen. Der bereits 77jährige Tesla kümmert sich dabei wenig darum, was die Aerzte von seiner Diät halten; er befolgt sie seit Jahren, und sie scheint ihm ausgezeichnet zu bekommen.

Tesla nimmt am Tage nur zwei Mahlzeiten zu sich. Die erste besteht fast ausschließlich aus Fetten, um den Körper mit „Brennstoffen" zu versorgen; die zweite ist aus „proteinhaltigen" Nahrungsmitteln zusammengestellt, die dem Neuaufbau der Körpergewebe dienen sollen. Tesla trink weder Tee noch Kaffee, dagegen hält er Alkohol in kleineren Mengen für ein wahres Lebenselixier. Eine andere Diät mag vielleicht besser sein, so argumentiert Tesla, jedenfalls hat ihm diese Ernährungsweise die Möglichkeit gegeben, trotz seines Alters von früh bis spät in seinem Laboratorium zu arbeiten.

Vorwiegend auf dem Gebiet der Elektrizität hat Tesla Dutzende von wichtigen wissenschaftlichen Entdeckungen und technischen Erfindungen gemacht. Gegenwärtig arbeitet er an zwei verschiedenen Aufgaben: an der Erschließung einer neuen Energiequelle und an der Herstellung eines neuartigen Stahls, der doppelt so stark sein soll wie die stärksten bekannten Stahlsorten.

Ein 831 Meter tiefer Brunnen.

Der tiefste Brunnen der Welt ist in Aulnay-sous-Bois in der Nähe von Paris fertiggestellt worden. Die Bohrungen wurden bereits Ende Juni begonnen. Das Brunnen

rohr ist 831 Meter tief und hat einen Durchmesser von 40 Zentimetern. Mit einer Tagesleistung von 5000 Kubikmetern soll der neue Brunnen dazu dienen, die nordöstliche Umgebung von Paris mit Trinkwasser zu versorgen.

Aus Celje

c. **Evangelische Gemeinde.** Sonntag, den 1. Oktober müssen die Gottesdienste entfallen, da Herr Pfarrer May an diesem Tage in Ljubljana und Kranj predigt.

c. **Minister Dr. Srkulj kommt nach Celje.** Samstag vormittags trifft in Celje Bauenminister Dr. Srkulj ein, wo er von den Vertretern der Stadtgemeinde, der Umgebungsgemeinde und der Bezirkshauptmannschaft empfangen werden wird, die ihn überall dorthin führen werden, wo das Hochwasser die ärgsten Schäden angerichtet hat. An Ort und Stelle wird sogleich beraten werden, welche Wiederaufbauarbeiten sofort durchgeführt werden müssen.

c. **Todesfall.** Am 27. d. M. starb in Nova vas Fräulein Rosalie Povše, Tochter des Schneidermeisters Herrn Povše, im Alter von 17 Jahren. Friede ihrer Asche!

c. **Die 40-Jahrfeier des Zweigvereines des Slowenischen Alpenvereines** findet im November statt. Aus diesem Anlaß wird im Narodni dom eine große Veranstaltung statt finden, an der Vertreter aller Zweigvereine teilnehmen werden.

c. **Die Gemeinderatssitzung abgesagt.** Die für Freitag abends einberufene ordentliche Sitzung des städtischen Gemeinderates wurde abgesagt, da Donnerstag abends eine außerordentliche Sitzung wegen des Hochwassers stattfand. Die nächste ordentliche Sitzung findet Freitag, den 6. Oktober um 18 Uhr statt.

c. **Maßnahmen gegen ansteckende Krankheiten.** Der Stadtmagistrat verlautbart: Da sich nach großen Ueberschwemmungen ansteckende Krankheiten ausbreiten, werden die Inhaber solcher Wohnungen, die unter Wasser gesetzt waren, aufgefordert, die Wohnungen gründlich zu trocknen, lüften, reinigen und zu tünchen, die Fußböden und die Einrichtungsgegenstände sind mit einem geeigneten Desinfektionsmittel, z. B. Lysol aufzuwaschen, Kleider und Wäsche sollen auf die Sonne gelegt werden, das Wasser darf nur aus den Wasserleitungen entnommen werden.

c. **Die Verbindung der Stadt mit Breg** ist jetzt nur über die erste Eisenbahnbrücke möglich, die aber abends sehr mangelhaft beleuchtet ist. Da außerdem der Holzboden des Gehsteiges an dieser Brücke teilweise schadhaft ist, so ist äußerste Vorsicht beim Beschreiten der Brücke geboten. Immerhin wird bald für eine bessere Verbindung gesorgt werden, da am Masarykovo nabrežje bereits mit den Vorbereitungsarbeiten für die Aufstellung einer Ueberfuhr begonnen worden ist. Das Kreuz auf der Kapuzinerbrücke, das ein Wahrzeichen dieser Brücke war und das ein Sannflößer im Jahre 1852 zum Dank für seine glückliche Rettung aufgestellt hat, ist sonderbarerweise nicht fortgeschwemmt worden, sondern unter der Brücke im Wasser liegen geblieben, wo es der Akrobat Rudolf Kranj: beim Ueberqueren der Sann mit einem Kahne auffand und nach vieler Mühe aus dem Geröll hervorzog. Das Kreuz soll nun am Ufer aufgestellt werden.

c. **Eine abgängige Schwachsinnige.** Der Besitzer Zuraj aus Javorje bei Slivnica machte bei der Polizei die Anzeige, daß seine Tochter Ema Zuraj seit dem 26. d. von zu Hause abgängig ist. Sie ist 35 Jahre alt, hat braune Haare und trug ein Kopftuch. Sie ist etwas schwachsinnig und wurde bei dem Verlassen ihres Elternhauses in Begleitung eines unbekannten Mannes gesehen. Wer etwas von ihr wissen sollte, möge dies der Vorstehung der Stadtpolizei in Celje bekannt geben.

c. **Unfälle.** Der zweijährige Ivan Jegovnik, Sohn eines Sägearbeiters in Rečica, machte sich zu Hause mit einer Axt zu schaffen und hieb sich dabei zwei Finger der rechten Hand ab. — Der 18jährige Maurerlehrling Michael Košenina aus Zadobrova fiel bei der Arbeit von einer Mauer und brach sich dabei den rechten Arm. Beide wurden ins Allgemeine Krankenhaus gebracht.

c. **Gefunden** wurde am 26. d. M. auf der Straße von Debar nach Tremarje eine goldene Brille. Der Eigentümer erhält sie auf der Vorstehung der Stadtpolizei. Dort ist auch ein Verkehrsbüchel, lautend auf den Namen Ivan Dečman, das am Glavni trg gefunden worden war, abzuholen.

c. **Diebstahl.** Dem Fleischhauergehilfen Ignaz Knez wurde aus seiner Wohnung in der Komenskega ulica Nr. 25 von einem unbekannten Diebe ein Koffer mit Kleidern und Wäsche im Gesamtwerte von 1600 Dinar gestohlen.

SPORT

„Weltrangliste" der Leichtathleten 1933

Folgend bringen wir eine Liste der fünf besten Wettkämpfer der Welt in allen leichtathletischen Disziplinen zum Abdruck, die einen aufschlußreichen Einblick in die Leichtathletik aller Herren Länder gewährt. Die Liste lautet:

100 Meter: 1. Metcalfe (USA) 10.3 Sek., 2. Borchmeyer (Deutschland) 10.3 Sek., 3. Jonath (Deutschland) 10.3 Sek., 4. Dyer (USA) 10.4, 5. Johnson (USA) 10.6.

200 Meter: Metcalfe (USA) 20.4 Sek., 2. Johnson (USA) 20.6 Sek., 3. Starr (USA) 20.6 Sek., 4. Owens (USA) 20.7 Sek., 5. Jones (USA) 21 Sek.

400 Meter: 1. Hardin (USA) 46.8 Sek., 2. Luvalle (USA) 46.9 Sek., 3. Jones (USA) 47 Sek., 4. Fuqua (USA) 47.4 Sek., 5. Eastman (USA) 47.5 Sek.

800 Meter: 1. Cunningham (USA) 1:50.6 Min., 2. Hornbostel (USA) 1:50.9 Min., 3. Kubash (USA) 1:52.2 Min., 4. Ny (Schweden) 1:52.3 Min., 5. Bonthron (USA) 1:53.0 Min.

1500 Meter: 1. Beccali (Italien) 3:49.0 Min., 2. Lovelock (Neuseeland) 3:49.8 Min., 3. Cunningham (USA) 3:51.6 Min., 4. Szabo (Ungarn) 3:52.6 Min., 5. Thomas (England) 3:53.1 Min.

5000 Meter: 1. Lehtinen (Finnland) 14:41.2 Min., 2. Toivonen (Finnland) 14:41.6 Min., 3. Virtanen (Finnland) 14:43.6 Min., 4. Magnusson (Schweden) 14:43.8 Min., 5. E. Pettersson (Schweden) 14:44.4 Min.

10.000 Meter: 1. Lehtinen (Finnland) 30:30.5 Min., 2. Virtanen (Finnland) 30:30.7 Min., 3. Nielsen (Dänemark) 31:13.4 Min., 4. Lindgren (Schweden) 31:31.7 Min., 5. Nerolle (Frankreich) 31:20.0 Min.

110 Meter Hürden: 1. Jack Keller (USA) 14.1 Sek., 2. Gus Meier (USA) 14.2 Sek., 3. Morris (USA) 14.4 Sek., 4. Moreau (USA) 14.4 Sek., 5. Beard (USA) 14.6 Sek.

Weitsprung: 1. Owens (USA) 7.72 Mtr., 2. Long (Deutschland) 7.65 Mtr., 3. Nambu (Japan) 7.60 Mtr., 4. Balogh (Ungarn) 7.49 Mtr., 5. Koltai (Ungarn) 7.48 Mtr.

400 Meter Hürden: 1. Hardin (USA) 52.2 Sek., 2. Healey (USA) 53 Sek., 3. Doncoby (USA) 53.2 Sek., 4. Pomeroy (USA) 53.4 Sek., 5. Facelli (Italien) 53.6 Sek.

Hochsprung: 1. Marty (USA) 2.045 Mtr., 2. Johnson (USA) 2 Mtr., 3. Spitz (USA) 2 Mtr., 4. Peräsolo (Finnland) 1.98 Mtr., 5. van Osdell (USA) 1.97 Mtr.

Stabhochsprung: 1. Graber (USA) 4.34 Mtr., 2. Keit Brown (USA) 4.305 Mtr., 3. Gordy (USA) 4.265 Mtr., 4. Mathew (USA) 4.26 Mt., 5. Miller (USA) 4.21 Mtr.

Dreisprung: 1. Metcalfe (Australien) 15.31 Mtr., 2. Svensson (Schweden) 15.18 Mtr., 3. Peters (Holland) 15.14 Mtr., 4. Oshima (Japan) 15.13 Mtr., Rajasaari (Finnland) 15.09 Mtr.

Diskuswerfen: 1. Laborde (USA) 50.34 Mtr., 2. Jones (USA) 50.11 Mtr., 3. Anderson (USA) 50.01 Mtr. 4. Harald Andersson (Schweden) 49.68 Mtr., 5. Kotkas (Finnland) 49.64 Mtr.

Kugelstoßen: 1. Torrance (USA) 16.10 Mtr., 2. Lymann (USA) 16.065 Mtr., 3. Crowley (USA) 16.00 Mtr., 4. Heliasz (Polen) 15.94 Mtr., 5. Wilding (Estland) 15.92 Mtr.

Speerwerfen: 1. Matti Järvinen (Finnland) 56.10 Mtr., 2. Weiman (Deutschland) 73.50 Mtr., 3. Penttilä (Finnland) 69.35 Mtr., 4. Sule (Estland) 69.30 Mtr., 5. Stöck (Deutschland) 68.70 Mtr.

Hammerwerfen: 1. O. Callaghan (Irland) 53.94 Mtr., 2. Sköld (Schweden) 53.72 Mtr., 3. Kreger (Argentinien) 53.55 Mtr., 4. Koutonen (Finnland) 53.50 Mtr., 5. Jansson (Schweden) 52.04 Mtr.

Zehnkampf: 1. Sievert (Deutschland) 8467 Punkte, 2. Eberle (Deutschland) 7893 Punkte, 3. Dahlgren (Norwegen) 7811 Punkte, 4. Huber (Deutschland) 7605 Punkte, 5. Berlinger (USA) 6593 Punkte.

: **Ehrung eines verdienstvollen Radfahrers.** Der Radfahrerklub „Edelweiß 1900" hat in Anerkennung seiner großen Verdienste für die Hebung und Förderung des heimischen Radfahrsports den ersten Vereinsfahrtwart Herrn Michael Mohr anläßlich dessen 20jährigen Funktionsjubiläums zum Ehrenfahrwart ernannt. — Wir gratulieren!

: **Ligaspiele am Sonntag.** Kommenden Sonntag werden die Ligaspiele fortgesetzt. Wegen des Terminverlustes anläßlich des Spieles gegen die Schweiz werden nachstehende Spiele nachgeholt: In Zagreb Hašk—BSK, in Osijek „Slavija" — „Primorje", in Novi Sad „Vojvodina" — „Concordia" und in Beograd BASK — „Hajduk".

: **In Varaždin** absolviert kommenden Sonntag der SSK. Maribor ein Gastspiel. Die Weißschwarzen, die diesmal in völlig umgestellter Aufstellung antreten, treffen mit der dortigen „Slavija" zusammen.

: **Kehrling** wurde in Budapest in einem Klubkampf von Bano 6:4, 0:6, 11:9 geschlagen. Dies ist die erste Niederlage, die Kehrling seit Jahren durch einen Landsmann erlitt. Bano weilte heuer längere Zeit in Rogaška Slatina, wo er mehrere Schaukämpfe gegen Pušenjak und Šivic ausgetragen hat.

: **In der Meisterschaft des LNP.** geht Sonntag, den 1. Oktober nur ein Spiel v. zw. das Treffen „Čakovec"—„Hermes" in Čakovec in Szene. Den Unterverband wird der M.O.-Delegierte Kemeny vertreten.

: **Sechs Spieler aus „Primorje" ausgetreten.** Im Lager des einzigen Ligaklubs Sloweniens hat eine Spielerwanderung eingesetzt. Nicht weniger als sechs Spieler u. zw. Franz und Vinko Jug, die Brüder Ćetić, Slapar und Sočan haben ihren Austritt angemeldet. Die Genannten sind korporativ dem SK. Ilirija beigetreten. Das Abwandern aus Maribor hat eben Schule gemacht.

: **Das zweite Qualifikationsspiel „Celje" „Elan"** findet nunmehr Sonntag, den 1. Oktober in Celje statt.

: **Die Motosektion des Radfahrerklubs „Perun" veranstaltet Sonntag, den 1. Oktober** eine Herbstausfahrt nach Slov. Bistrica und Sv. Martin am Bachern. Start um halb 13 Uhr am Trg Svobode. In Slov. Bistrica Zusammenkunft mit dem früheren Schriftführer Herrn Peternel. Gäste herzlichst willkommen!

: **Der Motoklub Maribor** unternimmt Samstag, den 30. d. eine gemeinsame Ausfahrt nach Sv. Miklavž. Abfahrt um 19.30 Uhr vom Hauptplatz. Um vollzähliges Erscheinen wird ersucht.

: **Nikolaus Horvat-Gedenkrennen.** Am 14. Oktober bringt der Radfahrerklub „Edelweiß 1900" in Angedenken an seinen Begründer und Ehrenobmann Herrn Horvat ein Nikolaus Horvat-Gedenkrennen zur Durchführung. Gleichzeitig wird die Klubmeisterschaft bestritten werden. Anmeldungen sind bis zum 8. Oktober einzubringen.

: **„Edelweiß 1900".** Die traditionelle Herbstpartie zum Gasthof Schicker in Sv. Marjeta findet heuer am Sonntag, den 1. Oktober statt. Abfahrt um 13.30 Uhr vom Klubheim unter Führung des ersten Ehrenfahrwarts Michael Mohr.

: **77 Meter** warf Matti Järvinen beim Meeting in Wiborg den Speer. Der Wurf ging aber stark seitlich, so daß, in gerader Richtung gemessen, die erzielte Weite nur 75.02 Meter betrug.

Versicherungssumme eine Million

Roman von Lola Stein

(60. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Das alles sieht nach Abschied aus.

Nach einem Abschied, den Roland Moebius nicht begreift.

Er schleicht vorsichtig zurück, blickt um sich und sieht Ingeborg hinter sich herkommen.

Sie ist so in Gedanken versunken, daß sie nicht auf ihn achtet. Erst als sie ganz in seiner Nähe ist, springt er vom tiefer gelegenen Waldboden auf den Weg zurück.

Er steht ihr plötzlich gegenüber.

Sie fährt zusammen. Aber nun leuchtet es wie große, glanzvolle Freude in ihren traurigen Augen auf.

„Du bist noch hier, Roland?"

Ganz hell klingt jetzt ihr Ton. Warmes Rot überflutet ihr Gesicht. Sie lächelt scheu und verwirrt. Aber ihr Lächeln ist doch unendlich beglückend für den Mann.

„War das — eben — ein Abschied, Inge?"

Sie erschrickt furchtbar. „Du hast uns gesehen?"

„Ja, ich bin dir gefolgt. Ich merkte vorhin, daß ein anderer Mann im Spiel war, wollte gern wissen, um wen es ging. War es ein Abschied, Inge, oder ein Versprechen für die Zukunft? Mir kannst du die Wahrheit sagen, du weißt doch, daß ich sie nie verraten werde. Und du weißt auch, daß ich dein Freund bin. Immer noch und trotz allem. Wir haben vorhin hart und feindlich miteinander gesprochen. Es hat mir hinterher leid getan. Wir können doch wie gute Freunde, die wir früher waren, auseinander gehen, nicht wahr, Inge?"

„Ja, Roland, das können wir."

„Dann aber sage mir die Wahrheit. Belüge mich nicht wieder, Inge. Ich will dir helfen, wenn du mich brauchst. Aber ich will keinen Betrug von dir."

„Es war ein Abschied für immer. Ich schwöre es dir, Roland."

Er atmet tief und befreit auf. „Seit wann steht ihr wieder miteinander in Verbindung?"

Sie nimmt Carlos Brief aus ihrer Handtasche und reicht ihn ihm. Denn nun, da Roland ihn gesehen hat, begeht sie damit keinen Vertrauensbruch mehr.

„Lies selbst!"

Er überfliegt die Zeilen.

„Als du zu ihm gehen wolltest, trafst du mich! Darum warst du so — sonderbar!"

„Ich mußte vermeiden, daß du ihn hier sahst, Roland. Ich war in schrecklicher Angst. Und nun ist es doch geschehen."

„Ich verfolge ihn nicht und werde ihm in seinem neuen Leben nicht im Wege sein, Inge! Was wollte er von dir?"

„Mich mit sich nehmen in sein neues Leben."

„Das hab ich mir gedacht! Und du?"

„Ich habe ihm gesagt, daß ich nicht mit ihm gehen und ihm auch niemals folgen will."

„Willst du es nicht, Inge, wegen der anderen Frau?"

„Sie hat ihn verlassen. Er ist ganz allein. Er tut mir sehr leid. Aber — ich kann ihm nicht helfen.

Sie sehen sich lange und forschend an. Die Lippen der Frau zittern. Aber ihre Augen strahlen.

„Inge, hast du ihm das wirklich gesagt?"

„Das und auch den Grund. Damit er nie wieder in meinen Weg tritt. Damit er nicht mit einer unerfüllbaren Hoffnung an mich denkt."

„Willst du mir — diesen Grund auch — gestehen, Inge?"

Sie setzt zum Sprechen an und schluckt. Es wird ihr furchtbar schwer, ihren Mädchenstolz zu überwinden. Sie flüstert:

„Ich kann nicht mit Carlo gehen, weil ich — einen anderen Mann liebe."

„Mit dem du jetzt leben willst?"

„Dasselbe hat er mich gefragt. Nein, ich kann nicht mit ihm leben. Denn er — hat mich aus seinem Dasein gestoßen."

„Inge — ist das wirklich wahr?"

Sie antwortet nun nicht mehr, sondern sinkt mit einem kleinen Schrei, unter Tränen und Lachen, in seine geöffneten Arme.

„Inge, sag mir, was du ihm gestandest. Sag es mir auch, damit ich es glauben kann."

„Ich liebe dich!" stammelt sie und küßt seinen Mund.

— Ende. —

Lokal-Chronik

Freitag, den 29. September

Für die Gründung einer Gartenbauschule

Lebhaftes Interesse der Banatsverwaltung für das Projekt / Tatkräftige Unterstützung der Stadtgemeinde

Wir hatten bereits Gelegenheit, darauf zu verweisen, daß die Draustadt hinsichtlich der Unterrichtsanstalten stiefmütterlich behandelt wird. Alle Lehranstalten sind mit einer einzigen Ausnahme überfüllt, weit mehr als in vielen anderen Städten, da dort keine derartige Knappheit an Unterrichtsanstalten herrscht wie bei uns. Eine einzige Ausnahme bildet die Forstschule, die tatsächlich vorläufig nur zwei Dutzend Schüler zählte, aber jetzt sicherlich eine größere Besucherzahl aufweisen würde, da die übrigen Anstalten Einschränkungen in der Aufnahme der Schüler machen mußten. Die Forstschule ist so gut wie aufgelassen, da der Lehrkörper größtenteils bereits anderen Anstalten zugeteilt wurde. Außer der Wein- und Obstbauschule sowie der Handelsakademie besitzt Maribor keine einzige Fachschule. Und doch weist die Entwicklung der Wirtschaftslage der Nachkriegszeit darauf hin, daß sich unser Nachwuchs in größerem Maße dem Fachstudium widmen muß, da die sogenannten Standardschulen nicht mehr jenes Unterkommen ermöglichen wie vor dem Kriege.

Die Draustadt ist für den Sitz einer Gartenbauschule wie geschaffen, da alle Vorbedingungen hiefür gegeben sind. Zunächst gibt es keine derartige Anstalt in Slowenien. Hier gedeihen alle Pflanzen, alle Gemüse u. Blumen, ausgenommen natürlich die tropischen, aber auch diese können unter entsprechenden Bedingungen in Treibhäusern gedeihen. Die Hauptsache aber, der Mustergarten, ist da und wartet nur, wieder in Betrieb gesetzt zu werden. Wir denken hiebei an das große Gartenbauunternehmen D ž a m o n j a & Co., das schon viele Jahre besteht und infolge des veränderten Absatzgebietes in Schwierigkeiten geraten ist, so daß es die Fortführung des Betriebes unterlassen mußte. Die weitläufigen, modern eingerichteten und bewirtschafteten Anlagen in der Koroščeva ulica würden einen idealen Mustergarten abgeben. Dadurch bekäme Maribor einen kleinen Ersatz für die aufgelassene Forstschule.

Es muß die erfreuliche Feststellung gemacht werden, daß sich die maßgebenden Stellen für die eingeleitete Aktion bereits zu interessieren beginnen. Mittwoch traf eine Kommission der Banatsverwaltung, bestehend aus dem Ing. S a d a r, dem Gartenbaureferenten T r a m p u š und dem Direktor der städtischen Gartenanlagen Direktor L a p, in der Draustadt ein und besichtigte zunächst die in Frage kommenden Anlagen, über die sie sich sehr lobend aussprach. Gestern wurde am Stadtmagistrat unter dem Vorsitz des Vizebürgermeisters G o l o u h eine Konferenz mit Vertretern der Stadtgemeinde abgehalten, die das Projekt einer eingehenden Erörterung unterzog. Das Projekt sieht die Lösung in der Weise vor, daß die Banatsverwaltung die gesamten Gartenanlagen von der Konkursmasse Džamonja kaufen würde, während die Stadtgemeinde für die Erhaltung der Schule aufzukommen hätte. Vorläufig ist an eine kleine Schule gedacht, die 10 bis 15 Schüler umfassen würde. Nach und nach würden jedoch weitere Mittel zur Verfügung gestellt werden, so daß in einigen Jahren eine moderne Gartenbauschule in der Draustadt entstehen würde, die ihren Zweck vollauf erfüllen könnte. Jugoslawien als Agrarstaat besitzt eine verschwindend kleine Anzahl von fachlich ausgebildeten Gärtnern, so daß wir gezwungen sind, Ausländern die Leitung der großen Gärtnereien anzuvertrauen. Das Draubanat wird früher oder später eine solche Anstalt erhalten. Falls diese nicht nach Maribor kommt, wird sie sicher in Ljubljana ins Leben gerufen, wo die Bedingungen hiefür weniger günstig liegen als in der Draustadt, die ja bekanntlich ein vorzügliches Klima besitzt.

Aus den stattgefundenen Besprechungen kann der Schluß gezogen werden, daß die Vertreter der Banatsverwaltung für die Realisierung des Projektes sehr eingenommen sind. Sie erklärten, daß sie zuständigenorts die Errichtung der Gartenbauschule in Maribor wärmstens empfehlen werden. Da auch die Stadtgemeinde das Projekt mit allen Kräften unterstützt und, wie es heißt, schon im nächsten Voranschlag eine entsprechende Summe eingestellt wird, kann man damit rechnen, daß die Frage schon demnächst günstig erledigt werden wird.

Neuer Roman!

In unserer morgigen (Sonntag-) Nummer beginnen wir mit dem Abdruck eines neuen Romans aus der Feder des bekannten Dichters E r i c h E b e n s t e i n :

Hätt' ich dich nie gesehen!

Vom Anfang bis zum Ende spannend, bereiten die Romane Ebensteins jedem Leser stets ein Erlebnis. So auch dieser Roman, der von Kapitel zu Kapitel seine Spannung erhöht und den Leser nicht losläßt. Der Inhalt ist kurz folgender: Erich Lobenwein, der Sohn einer bekannten Wiener Großhandelsfirma, heiratet auf seines Vaters Wunsch und Befehl die ihm längst zugedachte Ilse Hellerau, Tochter eines lieben Geschäftsfreundes, um damit seine Beziehungen zu der durch ihn öffentlich bloßgestellten Maja Bertling vor der Welt und ihrem Gemahl zu decken. Ilse, die dies durch einen Zufall am Hochzeitsabend erfährt, behandelt daraufhin ihren Mann wie einen Verwandten, mit dem man in einem gemeinsamen Haushalt leben muß. Er dagegen beginnt Maja zu verachten und dafür Ilses Schönheit und Tugend anbeten zu lernen — er wirbt aufs neue um sie und siegt nach langem Bemühen.

Dies alles wird so spannend, so überzeugend und psychologisch wahrscheinlich erzählt, daß auch diesem „Ebenstein" das denkbar günstigste Prognostikon gestellt werden darf.

Allgemeine Einführung von Brief-Telegrammen

Das Verkehrsministerium hat die Zulassung der sogenannten Brief-Telegramme im internationalen Verkehr zugelassen. Bisher konnten solche Telegramme nur nach einigen Staaten versandt werden. Ab 1. Oktober können diese Telegramme auch für die übrigen europäischen Staaten angenommen werden, ausgenommen für Albanien, Island, Irland, Schweden, Spanien, die Türkei und die Kanarischen Inseln, die dieses Verkehrsmittel nicht kennen.

Die als Brief-Telegramme bezeichneten Depeschen werden wie die übrigen Telegramme aufgegeben, sie haben jedoch die Bezeichnung „Elt" zu führen. Die Adresse des Empfängers ist ungekürzt anzugeben, da diese Telegramme am Empfangsorte nicht mit einem Sonderboten, sondern mit der ersten Briefpost zugestellt werden. Telegraphische Kürzungen der Adresse sind deshalb unzulässig.

Die Brief-Telegramme werden in der Zeit des schwächeren Verkehrs weiterbefördert, d, h, nach den gewöhnlichen Telegrammen. Deshalb sind sie auch billiger und kosten nur die Hälfte der gewöhnlichen Telegramme. Die Telegramme müssen jedoch mindestens 25 Worte enthalten, bzw. wird die Gebühr für mindestens 25 Worte berechnet.

Die Brief-Telegramme sind besonders für Exporteure wichtig, da diese mit ihren Geschäftsfreunden im Ausland billig telegraphisch in Verbindung stehen können. In der Beförderungszeit ist zwischen diesen und den gewöhnlichen Telegrammen der Unterschied nicht groß.

---

m. **Evangelisches.** Sonntag, den 1. Oktober wird in Maribor der evangelische Gottesdienst entfallen, weil die evangelische Tochtergemeinde in St. J l j an diesem Tage ihren 25jährigen Bestand feiern wird, zu welchem alle Glaubensgenossen aus Maribor herzlich eingeladen sind. Die Festlichkeiten beginnen um 9 Uhr vormittags.

m. **Parkkonzert.** Der Stadtverschönerungsverein veranstaltet Sonntag, den 1. Oktober im Stadtpark wieder ein Promenadekonzert. Es konzertiert die Militärkapelle unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Hauptmann Svoboda.

m. **Autobusausflüge nach den Slovenske gorice.** Der Fremdenverkehrsverband in Maribor veranstaltet an den beiden nächsten Sonntagen, d. i. am 1. und 8. Oktober, Autobusausflüge nach den Slovenske gorice, die gerade jetzt, zur Zeit der Traubenreife, am schönsten sind. Der Wagen fährt um 7 Uhr vom Grajski trg ab und berührt Sv. Jakob, Sv. Jurij, Marija Snežna, Gornji Cmurek, Apače, Gornja Radgona und Slatina Radenci. Das Mittagmahl wird in Kapela eingenommen. Die Rückfahrt erfolgt erfolgt über Sv. Anton, Sv. Trojica und Sv. Lenart. Die ganze Fahrt kostet samt Mittagessen 70 Dinar. Anmeldungen nimmt das Reisebüro „ P u t n i k", Aleksandrova cesta 35, entgegen.

m. **Das Inselbad** hatte heuer einen geringeren Besuch aufzuweisen als im Vorjahr. Der Grund hiefür ist in dem ungünstigen Wetter zu erblicken. Die außerordentliche Hitze in den Monaten Juli und August konnte den Ausfall der übrigen Badesaison nicht ausgleichen. Nach vorliegenden Daten gab es heuer nur 70 Badetage gegen 150 im Vorjahr. Badegäste gab es 53.394, während sich die vorjährige Ziffer auf 87.782 stellte. Im Mai wurden die Anlagen von 1117 Badenden besucht, im Juni von 4790, im Juli von 20.759, im August von 24.587 und im September nur von 1461 Badegästen. Die Gesamteinnahmen ergaben eine Summe von rund 270.000 Dinar, wogegen sich die Ausgaben auf etwa 90.000 Dinar stellten.

m. **Zum Abschluß der Grazer Messe** veranstaltet der Mariborer Fremdenverkehrsverband auf vielseitigen Wunsch Sonntag, den 1. Oktober wieder einen Autobusausflug nach Graz. Abfahrt Sonntag um 8 Uhr vom Hotel „Orel", Rückfahrt von Graz um 23 Uhr. Die Anmeldung möge bis spätestens Samstag, den 30. d. 9 Uhr an das Reisebüro „Putnik" gerichtet werden. Tel. 21-22.

m. **Eröffnung der Theaterschule.** Sonntag, den 1. Oktober um 10 Uhr wird im kleinen Kasinosaale die heurige Theaterschule eröffnet. Das Unterrichtsprogramm wird alle Fragen der Theaterkultur bis zur Moderne umfassen. Der Unterricht wird theoretisch und praktisch vorgenommen werden und findet jeden Sonntag von 9 bis 13 Uhr statt. Die Leitung liegt in den Händen des Oberregisseurs Joško Kovič. Weitere Anmeldungen von Interessenten werden auch am Eröffnungstage entgegengenommen.

m. **Die zweite Premiere** am unseren Theater findet Dienstag, den 3. Oktober für das Abonnement B statt. Zur Aufführung gelangt das bekannte Lustspiel „Rosa", das allen größeren Bühnen einen durchschlagenden Erfolg erzielen konnte. Die Regie leitet Regisseur Kovič, während in den Hauptrollen die Damen Zakrajšek, Kralj, Starc und Savin sowie die Herren Joško und Paul Kovič, Nakrst und Furijan beschäftigt sind.

m. **Beginn der Theatersaison.** Sonntag, den 1. Oktober um 20 Uhr wird mit der Aufführung des Dramas „Gospoda Glembajevi" (Die Herren von Glembaj) des kroatischen Schriftstellers Miroslav Krleža die neue Saison eröffnet. Gleichzeitig wird sich der gegenwärtig bekannteste und erfolgreichste jugoslawische Regisseur Dr. Branko Gavella vorstellen, der die Regie des Dramas leiten wird. Die Besetzung ist erstklassig und zwar treten in den Hauptrollen Frl. Kralj, Frl. Starc, die Herren Grom, Skrbinšek, Daneš, Nakrst, P. Kovič, Furijan, Harastovič und Blaž auf.

m. **Fischmarkt.** Am heutigen Fismarkt wurden Sardellen zu 14, sonstige Meerfische von 24 bis 28 Dinar pro kg abgesetzt.

m. **In der Pfandleihanstalt** werden am 11. Oktober die verpfändeten Gegenstände, u. zw. von den Effekten die Nummern 22.576 bis 27.367 u. von den Pretiosen die Nummern 2174 bis 4451 im Versteigerungswege verkauft, wenn sie bis zum 7. Oktober nicht ausgelöst oder verlängert werden.

m. **Wetterbericht** vom 29. September, 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser + 4, Barometerstand 740, Temperatur + 15, Windrichtung OW, Bewölkung teilweise, Niederschlag —, Umgebung Nebel.

* **„Triglav Jazz"** heute Samstag Hotel Halbwidl. 11969

* **„Tante Resi"** (Laznica). Sonntag konzertiert die Feuerwehrkapelle Pekre. 11971

* Samstag, den 30. d. Konzert im Gasthause **„Zlata krona"** (Holzknecht). 11970

* Sonntag, den 1. Oktober im Gasthause Hoste, Radvanje **Weinlesefest** mit beliebter Musik. Warme und kalte Speisen, vorzügliche Getränke. Um zahlreichen Besuch bittet der Wirt. 11968

* **Gasthaus „Weiße Fahne", Studenci.** Heute Samstag Weinlesefest. 11996

* **Der Ortsausschuß des Roten Kreuzes in Košaki** ladet zum Weinlesefest ein, welches am Sonntag, den 1. Oktober 1933 in den Räumlichkeiten der Frau Welle in Košaki stattfindet. Anfang 15 Uhr, Eintritt 5 Din. Der Reingewinn ist für die armen Schulkinder der Gemeinde Košaki bestimmt. Um zahlreichen Besuch bittet der Ausschuß. 80

Aus Ptuj

p. **Kunstausstellung Luigi Kasimir.** Heute, Freitag, wurde im Vereinshause eine Ausstellung des heimischen Künstlers Luigi Kasimir, eines Sohnes des hier vor einigen Jahren verstorbenen Professors, eröffnet. Die Ausstellung umfaßt 140 prachtvolle Radierungen. Die Ausstellung bleibt bis einschließlich Sonntag, den 1. Oktober geöffnet.

p. **Abonnementsanmeldungen sowie Inserate** für die „Mariborer Zeitung" werden von Herrn Georg P i c h l e r, nunmehr in der Vošnjakova ulica 1 übernommen.

p. **Das Eichamt** teilt mit, daß die Amtsstunden im Oktober vom 23. bis 27., im November vom 18. bis 22. und im Dezember vom 19. bis 22. stattfinden werden. Am Sonntag wird nicht amtiert.

p. **Bienendiebstahl.** Der Besitzerin Anna Krajnc in Dravci kamen dieser Tage zwei

Bienenstöcke abhanden. Ein weiterer Bienenstock wurde ebendort dem Besitzer Josef Petrovič gestohlen. Der Täter konnte in der Person des Besitzers M. dingfest gemacht werden.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire:

Sonntag, den 1. Oktober um 20 Uhr: **„Gospoda Glembajevi"** (Die Herren von Glembaj). Eröffnungsvorstellung.

Montag, den 2. Oktober: Geschlossen.

Dienstag, 3. Oktober um 20 Uhr: **„Roxy".** Premiere. Ab. B.

Kino

Burg-Tonkino. Die glänzende Militärhumoreske **„Auf Befehl, Herr Unteroffizier".** In der Hauptrolle Ralph Arthur Roberts, Ida Wüst, Margot Walter. Ein Lustspiel, bei dem man sich totlachen kann. Unser nächster Film **„Kaiserwalzer"** mit Michael Bohnen, Paul Hörbiger, Lee Parry und Gretl Theimer. Musik von Johann Strauß. In Vorbereitung einer der schönsten und besten Filme dieses Jahres: **„Das brennende Geheimnis"** mit Willy Forst in der Hauptrolle.

*

Union-Tonkino. Die Premiere des großen Lustspielschlagers **„Amor an der Leine"** mit der reizenden Magda Schneider, dem charmanten Wolf Albach-Retty sowie mit Otto Wallburg und Ida Wüst in den Hauptrollen. Ein amüsanter und lustiger Film, voll Laune, Heiterkeit und ansteckendem Frohsinn. Ein Lustspiel, das man gesehen haben muß.

Bibliophil.

„Ich habe eine Bibliothek von tausend Bänden."

„Sammeln Sie nach bestimmten Gesichtspunkten?"

„Natürlich, nur rote und grüne Einbände."

Vor dem Kampf.

Der Boxer drückt seinem Gegner vor dem Kampf die Hand.

„Hallo, du tust mir leid. Ich bin in Boxhandschuhen geboren."

Der Gegner erwidert den Händedruck:

„Du wirst auch darin sterben."

An die P. T. Abonnenten!

In die heutige Ausgabe der »Mariborer-Zeitung« legen wir für die auswärtigen Abonnenten einen Posterlagschein bei. Wir ersuchen unsere P. T. Abonnenten, die Bezugsgebühr, soweit sie noch nicht beglichen sein sollte, sobald als möglich anweisen zu lassen, um in der Zustellung des Blattes keine Unterbrechung eintreten zu lassen.

Verwaltung der »Mariborer Zeitung«.

Wirtschaftliche Rundschau

Forderungen des Gastgewerbes

Zusammenschluß aller Gastwirteorganisationen im Staate

In Beograd sind Donnerstag Vertreter aller Gastwirtevereinigungen Jugoslawiens zusammengetreten um eine gesamtstaatliche Organisation des Gastgewerbes zu beschließen. In der Versammlung, der gegen 80 Delegierte beiwohnten, wurden verschiedene Standesfragen in Erörterung gezogen.

So wurde der Beschluß gefaßt, daß sich alle Gastwirte Jugoslawiens in einer gesamtstaatlichen Vereinigung zusammenschließen müssen, damit sie die Interessen ihrer Mitglieder entsprechend wahren können. Es wurde eine Entschließung angenommen, worin im Zusammenhange mit dem Zusammenschluß der Gastwirte die entsprechende Bestimmungen des Gewerbegesetzes abzuändern sind.

Im Sinne der angenommenen Resolution wird der Gastwirteverband beim Finanzministerium sowie bei den übrigen in Betracht kommenden Faktoren Schritte unternehmen, damit dem Gastgewerbe nicht noch weitere öffentliche Lasten auferlegt werden. Es ist schon hoch an der Zeit, daß endlich klare Bestimmungen erlassen werden, wie und nach welchen Grundsätzen das Autorenhonorar für die in den Gastgewerben aufgeführten Kompositionen eingehoben wird, da sich die bisherige Praxis als unzulänglich herausgestellt hat.

Mit großem Beifall wurde die Forderung aufgestellt, daß von maßgebender Stelle das Vermieten von Privatzimmern und die Speisenverabreichung gegen Entgelt in Privatwohnungen verboten werden soll, da die Gastwirtschaften, besonders in den Kurorten, durch die bisherige Praxis sehr geschädigt würden. Es ist streng darauf zu sehen, daß der Weinverkauf im Geiste der entsprechenden gesetzlichen Bestimmungen vorgenommen wird.

Eine weitere Forderung der Gastwirte bezieht sich auf die Anschaffungsgenossenschaften der Staatsbediensteten. Im Verein mit den übrigen Wirtschaftsorganisationen wird die Forderung aufgestellt, daß diese Genossenschaften hinsichtlich der Abgaben keine Vorrechte besitzen dürfen. Dieselben haben die gleichen Steuern zu entrichten, wie die übrigen Unternehmungen; auch sind die Begünstigungen bei Bahnsendungen einer Revision zu unterzeichnen.

Zwecks Durchführung der in der Versammlung gefaßten Beschlüsse wurde ein Ausschuß eingesetzt, dem u. a. auch der Präses des Gastwirteverbandes für das Draubanat, Herr Cyrill Majcen aus Ljubljana, angehört.

× **Anziehen der Weinpreise.** Das Anziehen der Weinpreise, das vor mehreren Wochen eingesetzt hat, hält weiterhin an, da heuer mit einem sehr geringen Ertrag gerechnet wird. In den Weingebieten im nördlichen Teil des Draubanats werden bereits Preise zwischen 6 und 7 Dinar pro Liter ab Keller zugestanden. Die Preise dürften weiterhin steigen. In der Umgebung von Maribor, Celje usw. gibt es noch größere Mengen vorjähriger Weine, die allmählich abgesetzt werden.

× **Was kostet uns das Getreideregime?** Die Privilegierte Exportgesellschaft hielt dieser Tage ihre Generalversammlung ab, in welcher u. a. auch der Bericht über die Liquidierung des Getreideregimes vorgelegt wurde. Darnach hat die Gesellschaft vom 5. Juli 1931, als das Regime eingeführt wurde, bis Ende Juni d. J. insgesamt 462.410 Tonnen Weizen aufgekauft, wofür samt Zinsen und anderen Unkosten 965.3 Millionen Dinar aufgewendet wurden. Der Erlös für die verkaufte Ware betrug dagegen nur 621 Millionen, sodaß sich ein Verlust von 344.3 Millionen Dinar ergibt. Zur Deckung des Defizits streckte der Staat 207.4 Millionen Dinar vor, wobei ein großer Teil der ausgegebenen Getreidebons zu Steuerzahlungen herangezogen wurde. An Preisdifferenz entrichteten die Mühlen 118.5 Millionen, wogegen das Mühlenpauschal 18.4 Millionen Dinar ausmachte. Die Gesellschaft hat ihre auf Rechnung des Staates durchgeführten Geschäfte liquidiert. Ihre Verbindlichkeiten beliefen sich Ende Juni auf etwa 240.000 Dinar, wobei es sich hauptsächlich auf die noch nicht vorgelegten und honorierten Getreidebons handelt. Die übrigen Forderungen, wie gegenüber den Mühlen usw., wurden dem Finanzministerium zwecks Eintreibung überwiesen.

× **Wiener Viehmärkte.** Wien, 28. September. Jungviehmarkt: Kälber, lebend 7, Weidener 1894, Weidener Schweine 818, Schafe, lebend 87, Lämmer, lebend 2, Kitze, lebend 1. Es notierten: Kälber, lebend 1.28 bis 1.50, Weidener 1.40 bis 2.10, Fleischschweine 1.60 bis 2.—, Fettschweine 1.70 bis 1.75, Schafe im Fell 1.40, ohne Fell 1.25 bis 1.80, Weidener Lämmer 1.50, Kitze 1.40. Bei schleppendem Geschäftsgang verbilligten sich lebende Kälber in der Primaqualität um 5 bis 10 g, in den übrigen Sorten keine Preisänderung. Weidener Kälber in der Primaqualität wurden um 10 g, in den übrigen Sorten um 10 bis 15 g billiger. Weidener Fleischschweine in der Primaqualität um 10 g, in den übrigen Sorten um 15 g billiger. Fettschweine wurden um 10 g teurer. — Nachmärkte: Rindermarkt: 84 Stück Mastvieh, 27 Stück Beindlvieh. Es notierten: Ochsen 1 bis 1.45, Stiere 1.05 bis 1.10, Kühe —.97 bis 1.18, Beindlvieh —.65 bis —.90 per Kilogramm Lebendgewicht. Ruhiger Verkehr, Hauptmarktpreise. — Borstenviehmarkt: Fleischschweine 30, Fettschweine 93, Hauptmarktpreise.

× **Steigende Holzausfuhr nach Italien.** Nach vorliegenden Daten führte Italien in der ersten Jahreshälfte 1933 insgesamt 611.200 (in der Vergleichszeit des Vorjahres 534.900) Tonnen Holz ein, wovon auf Jugoslawien 234.000 (172.400) Tonnen entfielen. Von der erhöhten Importmenge von 76.300 Tonnen entfielen auf Jugoslawien 81%. Interessant ist, daß der ussische Holzexport nach Italien etwas zurückging. Der Wert aller Waren, die Italien in den ersten 6 Monaten d. J. von Jugoslawien bezog, belief sich auf 98.4, der Export nach Jugoslawien dagegen auf 61.7 Millionen Lire, wodurch sich für uns ein Aktivum in der Handelsbilanz in der Höhe von 34.7 (im Vorjahre 80) Millionen Lire oder rund 135 (310) Millionen Dinar ergibt.

× **Ungarische Getreidelieferungen nach Amerika.** Die Getreideabteilung der Ungarischen Eskomptbank tätigte dieser Tage einen Abschluß von 60.000 Meterzentner ungarischen Roggens, die in der nächsten Zeit an verschiedene amerikanische Firmen geliefert werden. Hauptsächlich soll der Roggen für die Whiskyerzeugung verwendet werden. Diese Roggenlieferung ist bezeichnend für den schlechten diesjährigen Ernteausfall in Amerika.

Ein neues Buch Dr. Julius Kugy's

Am Fuße des Luschariberges, eingerahmt von dem gewaltigen Massiv des Wischberges und seiner Vajallen, liegt Valbruna, die Sommerresidenz des „Königs der Julier", Dr. Julius Kugy. Ein schlichtes Bauernhaus am Eingang des Dorfes beherbergt ihn und die Zahl der Bergsteiger und Bergsteigerinnen ist groß, die täglich an diesem Hause vorbeizieht und nicht verabsäumt, ihren greisen Meister zu grüßen. Für alle hat er ein liebes Wort und erkundigt sich mit lebhaftestem Interesse nach dem Woher und Wohin und wenn ihm der eine oder andere von einer glücklich bestandenen schweren Bergtour berichten kann, dann ist sein Herz erfüllt von Freude und Glück über die Jugend, die in seinen Fußstapfen wandelt.

Aber nicht nur der Erholung dient der Aufenthalt in dem herrlichen Valbruna, sondern jeder Tag ist zum größten Teile der Arbeit gewidmet und diese ist nicht gering. Erfordert schon die Erledigung der Korrespondenz, die täglich von den zahlreichen Freunden und Verehrern Dr. Kugy's ins

Wasser stürzen von den Bergen...

Bilder aus dem Hochwassergebiet.

Celje, Ende September.

Lustig ist die Sann gewöhnlich, springt und sprudelt lachend über die Kiesel, schlendert und tanzt in hundert Windungen und Schleifen aus dem Hochland, ohne Hast, hell und klar, ihres lieblichen Reizes und ihrer süßen Schönheit sich ganz bewußt, ein friedlich ziehendes Wasser, von Weiden behuscht und von Schilfwerk besäumt, auf dem oft ein Boot hinabgleitet oder ein Floß in die geheimnisvolle Ferne schwimmt. Und dort, wo dieses klare Wasser, aus dem Westen kommend, plötzlich nach dem Süden umspringt, steigt des Menschen Blick waldan und bergaufwärts, wo über einer kleinen Stadt eine urige, wolkenumwallte Ruine mit luftigen Mauern und zerschlagenen Zinnen ins grenzenlose Blau sich reckt. Hohe Buchen umgeben das zersprungene Gemäuer, über dessen Fensterborde vor fünf-, sechshundert Jahren die mächtigen Grafen von Cilli lugten, hinaus ins Tal, hinab zur Stadt . . .

*

Celje Stadt am Fluß, der jahrtausendalt dem Osten zuströmt, der Save mit ihrem episch schweren Gefälle. Dieser Fluß, sein Steigen und Fallen, sein Dahinwälzen, wenn wütende Wasser von den Bergen stürzen, dieser Fluß, fischreich, von Flößen viel befahren, Segen und Fluch der Stadt, ein Ungeheures, Naturhaftes, ist der Unendliche, Göttliche, der seiner Stadt den Rhythmus schlägt, das Schicksal gibt.

*

Ueber diese Stadt am Fluß, über das ganze Sanntal mit seiner Wein- und Hopfenfeldseligkeit senkten sich in diesen Tagen düstere Schatten. Schon oft haben Hochwasser das Tal heimgesucht, aber noch kaum mit solcher Wucht, wie es diesmal geschah. Kaum vierundzwanzig Stunden — und die Umgegend von Celje, vor kurzem noch blühend im Sonnenschein, ist ein wüstes Trümmerfeld. Die Wogen bäumten sich, Brücken stürzten ein, Häuser fingen zu schwanken an, Menschen stürzten auf die Straße — oft schon zu spät! Gar mancher ist in diesem feuchten Grab ums Leben gekommen. Zwei Leichen hat man bereits geborgen. Noch aber ist das Unglück in seiner ganzen Furchtbarkeit nicht zu übersehen.

*

Freitag. Vierundzwanzig Stunden war die himmlische Brause ununterbrochen in Tätigkeit, alle Schleusen des Himmels scheinen sich ausgerechnet über dem Sanntal geöffnet zu haben. Nach neun Uhr abends ist es schon stiller auf den Straßen von Celje. Da hört der Städter, mißmutig im verregneten Mantel, plötzlich das Rauschen der Sann. Erinnert sich, daß das abscheuliche Regenwetter sicher den Fluß stark habe ansteigen lassen und will sich flüchtig die Sache ansehen. Aber was er erblickt, ist das wütende Rütteln und Tosen des nicht gefesselten Elements: Schäumend, rollend, Welle um Welle übereinander werfend, aufgebäumt in Wut und Raserei, haut und reißt der Fluß durch sein Bett, springt leckend über seine weichen Grasufer und macht sich frei. Es ist ein Anblick von so furchtbarer Wildheit, von so drohendem Hasse, daß selbst die wenigen Wagemutigen, die auf der alten Kapuzinerbrücke stehen und in das Tosen hinunterschauen, die heimliche Angst spüren vor der Unbarmherzigkeit der Flut, die wächst und wächst und anspringt gegen die Brückenpfeiler, die zerstören will, was sich ihr in den Weg stellt. Die Wassermassen, die in dieser Nacht hinuntertosen und so manche Hütte mit sich reißen, stimmen nachdenklich. Armes unteres Sanntal, armes Celje! Wann endlich wirst du in solchen Nächten nicht gefährdet sein? Wann endlich wirst du in solchen Nächten hinter einer starken Schutzwehr sorglos schlafen können, wann? — Unablässig ziehen die schmutziggelben Wasser im schwappenden Schwall, quirlen und spritzen die Springbrunnen hochgeschleuderter Fluten, gurgeln die Wirbel, krachen und brausen die in sich selbst zerschmetterten Wellen; unter den Jochen der Brücken braust es, rollend poltert der Kies, ohnmächtig werfen die phantastischen Gebilde sich hoch, prasseln zurück, überrennen sich und ertrinken im gärenden Schwall. Am steinernen Brückenkopf steht ein Häuflein Stadtbewohner und hat seine staunende Freude an dem großartigen Schauspiel. Ja, ein munterer Backfisch, wohl aus dem sicheren Stadtinnern, hat sogar den frevlen Wunsch, noch Gewaltigeres vom granitenen Standplatz aus sehen zu können. Das blutjunge Ding denkt natürlich nicht daran, daß unser Nachbar, der vielleicht stromauf- oder stromabwärts am ungeschützten Ufer gebaut hat, die ganze Nacht das Licht brennt und mit Frau und Kind um jeden Zoll betet, den er dem gütigen Himmel abringen kann.

*

Sonnabend. Immer dunkler und kälter wird es. Unendliche Regengüsse strömen nieder, die ganze vergangene Nacht, den ganzen Tag. Immerzu, immerzu fällt Wasser vom Himmel. In der Stadt sogar ist es [illegible]

Haus flattert, einen großen Aufwand von Zeit, wird doch jeder Schreiber mit einer Antwort bedacht und seien es auch nur ein paar freundliche Worte auf einer Postkarte, so gab es gerade in diesen Tagen ein ganz bedeutendes Pensum von Arbeit zu bewältigen, die in der Korrektur des sich nun im Druck befindlichen dritten Bergbuches: „Die Julischen Alpen im Bilde" bestand. Dieses neue Buch Dr. Kugy's, welches schon im Herbst dieses Jahres im Verlag Leykam in Graz erscheint, wird mit seinen prachtvollen 191 Bildern, zu denen der Verfasser je einen erklärenden Text geschrieben hat, das Entzücken jedes Bergsteigers und besonders jedes Freundes der Julischen Alpen hervorrufen und würdig die Trilogie Dr. Kugy's (Aus dem Leben eines Bergsteigers, Arbeit, Musik, Berge — ein Leben, und Die Julischen Alpen im Bilde) beschließen. Haben schon die beiden ersten, im Bergverlag Rother, München, erschienenen Bücher in Bergsteiger- und Musikerkreisen Aufmerksamkeit und Begeisterung erregt und dem Verfasser weit über die Grenzen seiner Heimat Freunde und Verehrer gewonnen, so wird dies in erhöhtem Maße durch dieses dritte Buch geschehen, das in seiner Art ein Meisterwerk bilden und gleich seinen Vorgängern die weiteste Verbreitung erleben wird, wo Menschen wohnen, die ein offenes Herz für die Schönheit und Herrlichkeit der Bergwelt haben.

Auch bei uns hat sich Dr. Kugy durch seine unvergleichlichen Bücher und besonders durch seine Vorträge eine große Zahl von Freunden und Anhängern gewonnen, welche das Erscheinen des neuen Buches freudigst begrüßen werden. Wenn wir auch, dem Grundsatze Dr. Kugys zufolge, nicht vor 5 Jahren einen Vortragsbesuch zu wiederholen, noch geraume Zeit auf sein Wiederkommen werden warten müssen, so hat er uns doch in seinen Büchern die Möglichkeit geboten, ihm in jene Welt zu folgen, die neben Arbeit und Musik der Inhalt seines Lebens geworden ist und die ihn zu der Persönlichkeit gemacht hat, zu der Tausende in Liebe und Verehrung emporblicken.

Wir aber, die wir den greisen Meister noch alle in lebhaftester Erinnerung haben, wollen seiner in Verehrung gedenken und hoffen, daß wir noch vor Ablauf der fünf Jahre die Freude erleben, Dr. Kugy bei uns zu begrüßen. Einstweilen aber soll uns die Trilogie: Aus dem Leben eines Bergsteigers, Arbeit, Musik, Berge — ein Leben und Die Julischen Alpen im Bilde Vorbote u. Wegbahner sein, bis einmal wieder der Tag kommt, da Dr. Kugy vom Vortragstische zu uns spricht, als Gesandter der Berge und Künder ihrer unvergänglichen Schönheit.

W. W.

Mißverstanden.

„Sehen Sie sich mal den Anzug an, den trage ich seit fast zwanzig Jahren," unterstrich der Bettler sein Ersuchen um eine milde Gabe. — „Da haben Sie wieder die Bestätigung, daß es sich rentiert, die besten Sachen zu kaufen," replizierte die freundliche alte Dame.

Medizinisches

Wetter und Wohlbefinden

Spüren die Glieder voraus? / Die Bestandteile der Sonnenstrahlen / Laune, Leistung und Sommer / Mond und Menschheit

Wenn wir abends einschlafen, wissen wir nicht, wie sehr der kommende Tag, für den wir uns allerlei vorgenommen, unsere Seelenlage beeinflussen wird. Ein frostkalter, windstiller, wolkenlos sonniger Wintertag, der eine Schneedecke antrifft, wird uns ein eigentümliches Gefühl der Frische geben: der hohe Luftdruck befördert das Wohlbefinden, eine anscheinend einfache Regel. Und doch wird uns, wenn wir eine Höhe hinansteigen, bei fallendem Luftdruck besser zumute, das steigende Barometer der Rückkehr wird uns bedrücken. Die jüngsten in Davos angestellten Forschungen haben gelehrt, daß hoher Luftdruck die Gelenke in angenehmer Weise lockert, der langsam sinkende aber eine gewisse Gelöst- und Beschwingtheit herbeiführt, allerdings nur in der Höhe, in der auch noch der Einfluß farbiger (spektraler) Strahlen aus dem All hinzutritt.

Das Schwanken unseres Befindens bei Wetteränderungen erklärt die neueste Forschung mit diesen vorangehenden, kleinen Luftdruckunruhen (Oszillationen), die den Organismus ungünstig beeinflussen. Man kennt diese noch nicht so genau wie die Ursache der Heilwirkung von Höhenluft und -sonne, die ja imstande sind Tuberkulöse der Genesung zuzuführen und besonders wirksam an kalten Tagen scheint, an denen das Licht merkwürdigerweise den größten Wärmegehalt hat. Man hat festgestellt, daß diese Wintersonne das Blut des Menschen bis 40, ja 41 Grad Celsius erhitzt, was an Sommertagen bei warmer Außenluft Hitzschlag, an Wintertagen aber einen wohltätigen Austausch der Temperaturen, das sogenannte normale Wärmegefälle bewirkt. Je reichlicher die Sonnenstrahlen unter diesen günstigen Voraussetzungen den Körper treffen, desto günstiger beeinflussen sie ihn und zeigen dies auch durch das große Wohlbehagen, das jeder kennt, der sich auf kühler Bergeshöhe gesonnt hat. Im Sonnenlicht befinden sich ultrarote und ultraviolette Strahlen, deren Vorkommen in allen Jahreszeiten ebenso verschieden ist wie ihre Wirkung auf blonde Menschen, die rot, brünette, die braun gefärbt werden. So gibt beispielsweise ein Sonnentag dreißigmal mehr der weniger vorteilhaften ultravioletten Strahlen ab als ein ganzer Wintermonat; so wird die Strahlung im Tiefland von jener der Höhe um das Zwanzigfache übertroffen, so führt der Wechsel der Winde und der schwankenden Farben der Sonnenstrahlen eine ganze Reihe von Gesundheit, Laune, Fähigkeit und damit Schicksal des Menschen bestimmender Faktoren mit sich.

Wie anders als jener klare Wintermorgen wirkt ein Frühlingstag auf alles Lebende ein! Statt Frische Mattigkeit, in der Folge Abnahme der geistigen Fähigkeiten, Zunahme der Selbstmorde, Sittlichkeitsverbrechen überziehen unsere Halbkugel im April und Mai mit einer Erscheinung, die wir Frühlingskrise nennen. Jahraus, jahrein waltet so ein verhängnisvoller Einfluß des Alls über der Menschheit, den man erst an der Jahreskurve kindlicher Schulleistungen, die im Sommer ihren Tiefpunkt, im Winter ihren Höhepunkt erreichten, zu ermessen gelernt hat. Die im Frühling geänderten Licht- und Strahlungsverhältnisse sind für diese seltsamen Phänomene bestimmend, wozu noch die geheimnisvolle Einwirkung des Mondes, die seiner Perioden und der damit zusammenhängenden Luftelektrizität kommt.

Menschenschicksal und Weltstrahlen stehen in vielen, vielleicht in unzähligen Beziehungen, die man frühzeitig geahnt, wieder vergessen hat und nun mit verbessertem Rüstzeug zu erforschen sucht. Ist es nicht auch verständlich, daß diese kleine Welt und ihre winzigen Bewohner abhängig sind von der Gewaltigkeit der Schöpfung, die aus unnahbaren Fernen nicht nur Licht und Wärme zur Lebenserhaltung, sondern auch heute noch ungenannte und ungekannte Kräfte, vorläufig Strahlen und Elektrizität betitelt, niedersendet zur Lebensgestaltung? rb.

Bei Grippe, Bronchitis, Mandelentzündung, Lungenspitzenkatarrh sorge man dafür, daß Magen und Darm durch Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef"-Bitterwassers öfters gründlich gereinigt werden. Aerztliche Fachwerke führen an, daß das Franz-Josef-Wasser auch die Schwellung der Leber behebt, die Gallenabsonderung erhöht, die Harnausscheidung steigert, den Stoffwechsel belebt und das Blut erfrischt.

Das **„Franz-Josef" - Bitterwasser** ist in Apotheken, Drogerien und Spezereihandlungen erhältlich.

Wir machen eine Traubenkur!

Goldig schimmernd liegen die ersten Weintrauben vor unseren Augen n Kisten und Körben ausgebreitet. Sie erzählen von sonnigen Weinbergen und fröhlicher Lese. Wir können nicht widerstehen und geben uns so ganz dem Genuß dieser herrlichen, späten Sommerfrüchte hin. Aber der Vorteil der Weintrauben liegt nicht nur darin, daß sie eine erfreuliche Bereicherung der Tafel darstellen — regelmäßig genossen, sind sie ein ganz hervorragendes Mittel zur Durchführung einer Blutreinigungskur, womit die Erreichung eines reinen, klaren Teints verbunden ist. Und darüber hinaus ist eine Traubenkur eines der wirksamsten Mittel zur Erreichung der schlanken Linie.

Voraussetzung für den Erfolg einer Traubenkur ist natürlich in erster Linie, daß sie mit systematischer Pünktlichkeit durchgeführt wird. Darüber hinaus ist eine vernünftige Umstellung der gesamten übrigen Ernährung notwendig. Nicht jeder Magen verträgt die überreichliche Zufuhr von Obstsäure. Wenn sich deshalb ernstere Beschwerden einstellen, so sollte lieber der Rat des Arztes eingeholt werden. Allerdings wird dies nur in Ausnahmefällen erforderlich sein, denn im allgemeinen ist eine Weintraubenkur völlig unschädlich.

Der große Wert der Trauben liegt in erster Linie darin, daß sie bedeutende Mengen an Vitaminen und dabei genügend Kalorien enthalten. Daraus ergibt sich schon, daß die übrige Ernährung den Trauben angepaßt werden muß. Es ist selbstverständlich, daß während der Kur alle schwer verdaulichen Speisen, viel Fleisch, Kohlarten, vor allem aber jeder Alkoholgenuß fortfällt. Alkohol wird von allen unseren Nahrungsmitteln am schwersten vom Körper verarbeitet, und verträgt sich in keiner Weise mit irgend einer Obstkur.

Nach Möglichkeit sollen Schalen und Kerne der Trauben nicht mit genossen werden, da sie den Magen unnötig belasten. Darum werden beispielsweise Berufsmenschen, die wenig Zeit haben, der Bequemlichkeit halber die Trauben auspreßen und nur den Saft genießen. Am wirksamsten ist dieser, wenn er bereits auf nüchternen Magen genommen wird. Wer jedoch einen empfindlichen Magen besitzt und dabei unter Uebersäuerung leidet, wird zweckmäßig vorher etwas Zwieback essen. Zur Traubenkur sollen nur reife und süße Beeren verwendet werden, blaue und gelbgrüne Trauben sind gleich wertvoll. Wichtig ist, daß auch die allgemeine Lebensweise der Kur angeglichen wird. Viel Bewegung in frischer Luft, regelmäßiger und ausreichender Schlaf in gut gelüftetem Zimmer, nach Möglichkeit bei geöffnetem Fenster, sind notwendig, damit sich wirklich eine vorhaltende Erfrischung von Blut und Nerven einstellt.

Die Kur erstreckt sich über sechs Wochen. Die Trauben werden in erster Linie als Frühstück genossen, unter Beigabe von etwas Zwieback. Das Mittagessen und das Abendbrot beschließt eine Traube, als Nachmittagskaffee wird eine Traube mit Zwieback verzehrt.

Die Mengen werden wie folgt verteilt: 1. Woche: ½ Kilo Trauben, auf den Vormittag verteilt; 2. Woche: 1 Kilo Trauben, bis auf die Nachmittagsstunden verteilt; 3. Woche: 1 Kilo Trauben, über den ganzen Tag verteilt; 4. Woche: 1½ Kilo Trauben,

---

einen ganz kleinen Teil) mittlerweile unmöglich geworden, auf die Straße zu gehen, jede Zufuhr von Nahrungsmitteln hört auf, die Lichtkraftwerke stehen, überschwemmt und verschlammt; Transformatoren ruhen. Und das Wasser steigt, steigt immerzu. Die Umgebung der Stadt gleicht dem finnischen Seengebiet. Die Straßen sind vermurt und verschlammt, gleichen streckenweise Kanälen. Trotzdem versuchen Fuhrwerke noch durchzukommen. Die Pferde stehen bis über dem Bauch im Wasser. Die Stadt wird vom Hochwasser blockiert. Die Sanntaler Eisenbahn kann die Schulkinder, die sie frühmorgens in die Stadt brachte, nicht mehr heimholen. Es regnet nicht nur Wasser, es regnet auch Telegramme: Wolkenbrüche aus dem Driettal, Wolkenbrüche aus Mozirje werden gemeldet. Es gibt verzweifelte Szenen. Wohin sich retten vor dem Wasser, wohin? Es gibt herzzerreißende Szenen. „Kinder jammern, Mütter irren . . ."

In vielen Häusern steigt Wasser aus Kellern und Untergeschossen langsam höher auf und auf seine Flut schaukeln Gebrauchsgegenstände aller Art, Möbeln, Bettzeug. Da tanzen Kürbisse, Eimer, Kisten, Schlangen und Stühle, wiegen sich Teile von Holzwänden, Gartenmöbel, Benzinfässer wie lustige Schiffe, rennen einander an, versenken sich in stummen Seeschlachten geschwaderweise auf den Grund. Alles treibt als Strandgut auf der Brandung des ewigen Regens, sinkt, wird Vergessenes, Niemalsgewesenes . . . Regen rinnt durch die Dächer der Häuser, rinnt Wände herunter. Irgendwo treibt eine Wiege aus zerborstenen Fenstern hinaus in die Sintflut und der Himmel gießt immer neue Eimer darüber hinaus. Durch den Nebel dieser Regensee aber sucht man das erlösende Land, irgend eines, wo es nicht von Wolkenbrüchen trieft, irgendwo die verlorengegangene Sonne, die noch nicht ertrunkene Natur.

*

Mittag ist vorbei. Es wird zwei Uhr, es wird drei. Da geschieht es, worauf man schon gewartet: die Kapuzinerbrücke, von der Eisenbahnbrücke abgesehen nur mehr die einzig übriggebliebene Verbindung mit dem jenseitigen Ufer, kommt plötzlich ins Wanken, legt sich schief, birst auseinander. Noch einmal reckt sich das große Christuskreuz, das auf der Brücke stand und sie achtzig Jahre lang in seinen Schutz nahm, gegen Himmel. Dann verschlingen die tosenden Wellen auch dieses heilige Zeichen des Friedens . . .

*

Dann aber kam doch endlich, endlich die Stunde, in der sich — zum erstenmal seit den Abendstunden des vergangenen Tages — Ruhe über die aufgepeitschte Stadt senkte, in der es von Mund zu Mund ging, daß das Wasser nun wieder zurückginge, diese Stunde des Aufatmens — sie wurde nicht nur denen zuteil, durch deren Häuser und Wohnungen bereits das Wasser flutete.

*

Sonntagmorgen. Das Wasser hat sich zum Großteil verlaufen. Gräßliche Bilder der Verwüstung ringsum. Zerstörte Häuser da, aufgerissenes Land dort, Zerstörung und Verwüstung überall. Der Weg zur Kirche führt an einer Wasserleiche vorbei . . .

In der Stadt herrscht straßenweise große Geschäftigkeit. In den stillsten Straßen wird es auf einen Tag kreuzlebendig, herrscht emsigstes Leben. Feuerwehrautos sausen an, sausen ab. Wasser wird aus Kellern gepumpt, Vermurungen beseitigt, Straßen freigelegt. Und froher Dinge ist die Jugend. Sie fährt auf Brettern und Bottichen spazieren und freut sich darüber, eine Reise in die Lagunenstadt erspart zu haben. Die Bäume im Stadtpark aber tragen eine mannshohe Wasserstandsmarke; sie scheinen in gelb-lehmigen Strümpfen zu stecken.

*

In den Zeitungen ist dieser Tage so viel über den Schaden geschrieben worden, den dieses Hochwasser angerichtet hat. Wenn diese Meldungen in Zahlen auch eine ungefähre Vorstellung von dem Umfang der Katastrophe geben, so zeigen diese nackten, gefühllosen Ziffern doch nicht die wahre Tragödie, die erst in den kleinen Dingen und in den Einzelheiten sichtbar wird. Wie viele arme Menschen haben ihr Heim verloren, Kinder ihren Vater, der es doch noch versuchen wollte, Brot aus der Stadt zu holen. Wahrlich, man kann nicht stark genug auftragen, um das Elend und die Verzweiflung zu schildern, die über dieses arme, schwergeprüfte Tal und über Celje hereingebrochen sind.

*

Am Montag aber lachte schon wieder die Sonne, still und gütig, und es war ein Tag von Licht und Leuchte trunken. Als ich am Nachmittag auf schönen, verträumten Waldwegen zum Nikolaikirchlein hinanstieg, da hielt ich das andere für Spuk und bösen Traum und konnte mir gar nicht vorstellen, daß hier Hölle und Paradies so dicht beieinander wohnen. Als ich aber dann droben am Berge stand und freie Sicht über das Land hatte, sah ich in grauem Mantel eine ernste, verhärmte Frau durch das Sanntal gehen: die Not. Sie verschonte fast keine Familie, fast keine Ortschaft, kannte kein oben und kein unten, sie kam zu jedem als Gast. Wird diese gemeinsame Not auch aus sich die gemeinsame Hilfe gebären?

H. P. Scharfenau

über den ganzen Tag verteilt; 5. Woche: 1 Kilo Trauben, über den ganzen Tag verteilt; 6. Woche: ½ Kilo Trauben, über den Nachmittag verteilt.

Der Traubengenuß trägt dazu bei, den Appetit auf schwere Speisen auszuschalten, darum wird es auch leicht sein, eine vernünftige Diät durchzuführen.

Gesundheitspflege

d. **Bei angestrengter Arbeit** unter künstlicher Beleuchtung ist es von großem Vorteil, wenn man von Zeit zu Zeit einige Minuten ins Dunkle schaut, das Auge sozusagen zur Untätigkeit zwingt. Es trägt dies ganz wesentlich zur Schonung der Augen bei. Auch zeitweilige kalte Waschungen der Augen sind empfehlenswert. Starker Zigarrenrauch soll vermieden werden, weil er die Bindehaut des Auges reizt.

d. **Erweiterung der Blutgefäßwände.** (Aneurysma.) Die Erweiterung kommt meist in der Hauptschlagader vor, und zwar durch Nachgiebigkeit der Gefäßwände. Gewöhnlich ist diese Erkrankung vergesellschaftet mit Arterienverkalkung. Meist sind es Männer in höherem Alter, welche von diesem Leiden befallen werden. Die Ausbuchtung der Gefäßwand kann verschieden groß sein. In der Höhle staut sich das Blut, so daß an den Gefäßrändern das Blut gerinnt. Meist empfinden die Kranken selbst das Schwirren und Pulsieren des erkrankten Gefäßes. Oft erzeugt das erweiterte Blutgefäß Druck auf die Nachbarorgane, dadurch können Stimmbandlähmungen und Schlingbeschwerden auftreten. Manchmal besteht eine Gefäßerweiterung, ohne daß sie Beschwerden macht; es hängt dies von der Größe und der Stelle ab, wo sie sich befindet. Die Gefahr dieses Leidens besteht darin, daß das erweiterte Gefäß platzt und es zu einer starken Blutung kommt. Die Behandlung muß Rücksicht nehmen auf das Grundleiden, das die Gefäßerweiterung verursacht.

d. **Ueberbeine** sind Ausstülpungen der Sehnenscheiden. Abgesehen davon, daß sie entstellen, machen sie durch Druck auf die Nerven Schmerzen. In Laienkreisen wird durch Tragen eines Bades, in das eine Münze eingenäht ist, die Geschwulst allmählich zusammengedrückt. Manchmal wird die Geschwulst durch Aufschlagen mit einem Hammer oder einem andern schweren Gegenstand zertrümmert. Doch füllt sich der Schleimhautsack bald wieder. Bei der Operation wird die Geschwulst samt dem Sack entfernt.

Radio

Samstag, 30. September.

Ljubljana, 12.15 Uhr Schallplatten. — 18 Grammophon. — 19.30 Außenpolitische Ergebnisse. — 20.30 Operette. — **Beograd,** 11 Schallplatten. — 12.05 Volkslieder. — 19 Plauderei. — 20 Oper. — 22.20 Zigeunermusik. — **Wien,** 11.30 Alpenlieder. — 12 Mittagskonzert. — 15.40 Zitherkonzert. — 16.20 Bericht über eine Südsee-Expedition. — 16.45 Berühmte Künstler. — 18 Jazzplaudereien. — 18.50 Lernt Musik. — 19.30 Opernmelodien. — 21.50 Abendkonzert. — **Breslau,** 20.10 Unterhaltungskonzert. — 22.50 Tanzmusik. — **Straßburg,** 19.25 Schallplatten. — 20.30 Militärkonzert. — **Mühlacker,** 19 „Wallenstein". — **Leipzig,** 20 Bunter Abend. — **Bukarest,** 19.20 Vokalmusik. — 20 Rumänische Volkslieder. — 20.40 Jazz. — **Rom,** 20 Schallplatten. — 21.15 Militärkonzert. — **Zürich,** 19.20 Eine heitere Stunde. — 21.20 Romantische und klassische Komponisten. — 22.20 Tanzmusik. — **Langenberg,** 19 „Wallenstein". — **Prag,** 19.30 Operette. — 22.15 Tanzmusik. — **Italienische Nordgruppe** 19.20 Schallplatten. — 20.40 Bunter Abend. — 22 Orchestermusik. — **München,** 20 Großer bunter Abend. — **Budapest,** 19.15 Radiokonzert. — 20 Hörspiel. — 23.20 Zigeunermusik. — **Warschau,** 20 Orchesterkonzert mit Gesang. — 21.30 Chopin-Konzert. — **Daventry,** 19.30 Fünfzehn Minuten Gitarre und Klavier. — 20.30 Zehn Minuten Humor. — 20.40 Konzert. — 22.55 Literarische Vorlesung. — **Deutschlandsender,** 20.05 Schützenfest. — 23 Tanzmusik.

Gedenket bei Kranzablösen. Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulosenliga in Maribor! Spenden übernimmt auch die »Mariborer Zeitung«.

Bücherschau

b. **Motor-Kritik.** Verlag H. Bechhold, Frankfurt a. M. Einzelheft 60 Pfg. Berichte über die letzten Rennen, Aufsätze über neue Modelle, Kaleidoskop.

b. **Das Herbstprogramm** des Verlages „Universitas" bringt in diesem Jahre einige besonders zeitgemäße Bücher. Auf die einzelnen Werke werden wir auf dieser Stelle noch zurückkommen.

b. **Deutsche Rundschau.** Septemberheft. Einzelheft 1 *RM*. Verlag Berlin, SW/68, Ritterstraße 51.

b. **Europäische Revue.** Septemberheft 1933. Einzelheft *RM* 1.50. Verlag Berlin SW/68, Wilhelmstraße 37.

b. **Englische Neuerscheinungen.** Sammlung englischer und amerikanischer Autoren, Band 5110—5113, Verlag Bernhard Tauchnitz, Leipzig. Einzelband geh. Mk. 1.80, geb. Mk. 2.50.

b. **Jadranska straža.** Organ der gleichnamigen Organisation. Septemberheft 1933. Jahresbezug 120 Din. Verlag in Split, Ban Jelačićeva 1.

b. **Moderne Bauformen.** Monatshefte für Architektur und Raumkunst. Septemberheft 1933. Verlag Julius Hoffmann, Stuttgart. Eine prächtig ausgestattete Monatsschrift über Technik und Gestaltung moderner Bauten. Farbige Beilagen, Grundrisse, vergleichende Tabellen etc.

Bei Julio Meinl, Maribor, Gosposka ul. 7
kann man einen guten, ausgiebigen 11956
Familien-Kaffee
schon zu **Din 21·-** per ¼ kg erhalten!
Meinl ist das Kaffee-Spezialgeschäft

Kleiner Anzeiger

Anfragen **(mit Antwort)** sind **2 Dinar** in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Administration nicht in der Lage ist, das Gewünschte zu erledigen.

Verschiedenes

Trinke täglich
BRASIL-MATTE
1 Päckchen Din 5.-
Z. ANDERLE.

Deutscher Sprachunterricht, M. Fontana, Uebungsschullehrerin i. R., Aleksandrova c. 14. 11975

Zbor malih harmonikarjev
I. S. S. K. Maribor
Der neue Kurs beginnt am 1. Oktober 1933. Anmeldungen werden angenommen vom Sekretär H. Gustin, Burgkinokanzlei, täglich von 9—12 Uhr, wo auch sämtliche Informationen erteilt werden. 11609

Realitäten

Weingartenbesitz wegen Abreise zu verkaufen. Anträge unter „Razgled" an die Verw. 11940

Verkaufe kleinere **Villa** in schöner Lage nahe Bahnhof mit 800 Quadratmeter Garten. Anzufr. Verw. 11963

Zu verkaufen

Schön. schwarzer **Granitgrabstein** mit Gitter zu verkaufen. Strossmajerjeva ul. 33, Villa. 11961

2 große **Künstler-Aquarelle,** verschiedene kleinere Bilder und Figuren preiswert zu verkaufen. Anfr. Badlova ul. 5. 11962

Motorrad, fast neu, Frerra, 5 HP, zu verkaufen. Volkmerjeva ul. 3. 11992

Marken-Albums, kompl. Ausgabe, jetzt neu herausgegeben. Sehr praktisch, erstklassige Bearbeitung und Ausarbeitung. Albums für Marken von Bosnien und Herzegowina Din. 40, für Marken der Crna gora Din. 20, für Marken Serbiens Din. 40, für Marken des Königreiches Jugoslawien Din. 85. Postporto 5 Din., rekommandiert 3 Din. mehr. Zahlbar im vorhinein. Isidor Steiner, Zagreb, Masarykova ul. 5. 11302

Zu verkaufen gut erhaltenes **Grammophon** mit 33 Platten, amerik. Schreibtisch und 2 Transportweinfässer von 144 und 190 Liter. Adr. Verw. 11895

Stellengesuche

Anständiges, ordentliches **Mädchen** vom Lande sucht Dauerstellung. Anfr. Maistrova ul. 23/2. 11967

Offene Stellen

Suche einen braven, ehrlichen **Verkäufer** für die Gemischtwarenbranche am Lande. Unter „Treu" an die Verw. 11857

Verkäuferin der Schuhbranche per 1. Oktober gesucht. Anzufr. Humanik, Gosposka ul. 17. 11996

Leistungsfähige Bačkaer Mühle sucht bei Bäcker und Kaufleuten gut eingeführten
VERTRETER
in Ljubljana, Celje, Maribor und Zagreb. Ausführliche Offerte mit Angabe der bisherigen Tätigkeit an die Administration des Blattes unter »Vier Mühlenvertreter«. 11933

Junger ehrlicher **Laufbursche** wird aufgenommen. Anfr. Ernst Gert, Maribor, Gosposka ul. 13. 11994

Zu mieten gesucht

Sonniges möbl. **Zimmer** event. mit Verpflegung sucht akadem. Pensionist. Zuschr. unter „Zinsangabe" an die Verw. 11964

Zu vermieten

Möbl. **Zimmer,** separ., zu vermieten. Aleksandrova c. 17/1, Tür 4. 11958

Nehme billig auf **Kost und Wohnung** 2 Fräulein und 1 Herrn. Bojanniška ul. 16. 11951

Zimmer am Park, möbliert oder leer, ev. mit Kabinett zu vermieten. Vrazova ul. 2/1. 11949

Rein möbl. gassenseit. Kabinett mit sep. Eingang, ev. samt Verpflegung Hauptplatznähe für nur **besseren** gemütlichen Herrn bei alleinstehender Dame. Adr. Verwaltung. 11948

Möbl. **Zimmer** zu vermieten. Marijina ul. 10/2, Tür 6 11947

Schönes möbl. **Zimmer,** separ., mit 1—2 Betten billig mit oder ohne Kost zu vermieten. Koroška cesta 48/1. 11946

Separ. schön möbl. **Zimmer** mit oder ohne Verpflegung zu vermieten. Jančičeva ul. 3, Tomšičev drevored. 11945

Ein sonniges schönes **Sparherdzimmer** in neuem Gebäude mit Garten an ruhige, kinderlose Eheleute zu vermieten. Beograjska ul. 39. 11950

Vermiete möbl. **Zimmer** an ein Fräulein. Kacijanerjeva ul. 10/2 Tür 15. 11914

Jüngere **Studentin** wird in ganze Verpflegung genommen b. besserer Familie beim Park. Anzufr. Maistrova ul. 3/2 rechts. 11917

Lokal für Kanzlei oder Gewerbe zu vermieten. Slovenska ul. 6. 11980

Zu vermieten leeres oder möbliertes **Zimmer** in Hauptbahnhofnähe. Prapretnikova ul. 20, Krčevina. 11986

Reines möbl. **Zimmer** mit separ. Eingang, elektr. Licht zu vermieten. Magdalenska ul. 50. 11984

Villenwohnung, ganzer 1. Stock, 3—4 Zimmer, Balkon, sonnig, staubfrei, Parknähe, mit allem Komfort, wird vermietet. Adresse Verw. 11982

Möbl. **Kabinett,** sep. Eingang, rein, mit Badezimmerbenützung sehr billig sofort zu vermieten. Meljska c. 20, Part. 11977

Kleines möbl. Zimmer, rein, samt Verpflegung an zwei Studenten oder zwei Herren zu vermieten. **Pristaniška** 2 neben Bodnikov trg. 11988

Zweizimmerwohnung zu vermieten. Anzufr. unter Angabe von Stand und Personenzahl unter „Nr. 3" an die Verw. 11978

Wohnung, dreizimmerig, samt Zubehör an kinderlose, ruhige Partei ab 1. November zu vermieten. Tržaška c. 18. 11993

Schön möbl. **Zimmer** in neuer Villa, Bahn- und Parknähe, mit Warmwasserheizung, event. mit Verpflegung an bessere Person abzugeben. Tomšičev drevored, Dr. Ipavčeva ul. 3. 11997

Schönes parkettiertes **Zimmer** mit oder ohne Verpflegung zu vermieten. Sodna ul. 30/2 rechts 11824

In der Parknähe ist ein außerordentlich schönes, möbliertes Zimmer mit elektr. Beleuchtung Parkett sep. Eingang, mit 1. Oktober an eine oder zwei bessere Personen zu vermieten. — Adr. Verw. 11164

Zimmer und Küche, abgeschlossen, zu vermieten. Magdalenska ul. 34. 11634

Leset und verbreitet die »Mariborer Zeitung«

Maschinschreibarbeiten, Vervielfältigungen, Lichtpausen, Uebersetzungen nur bei Kovač, Maribor, Krekova ul. 6. 9699

Neuer süßer Weinmost!
Soeben ist die erste heurige, erstklassige, dalmat. weiße, süße, Weinmostsendung eingelangt, welchen man beim **Povodnik, Rotovški trg 8,** sowie in der **Filiale, Tržaška cesta 38,** bei der Delavska pekarna, bekommt. Desgleichen bekommt man auch in beiden Gasthäusern täglich Backhühner und gebratene Kapaune, zu billigsten Preisen. Gute alte Weine, dalmat. und steirische, sowie verschiedene warme und kalte Speisen. Spezialität Meerfische. — Es empfiehlt sich der Wirt. 11913

Modernste Muster — Plissé-Presserei!
Schneidern nach Liaschnitten
erspart Zeit und Stoff. — Auch wird tambouriert. 9567
SPEZIAL-SCHNITTMUSTER-ATELIER
Amalie Tischler, Maribor, Aleksandrova cesta 19, I. Stock

Geldschleifen
zum Wickeln von Metallgeld mit Inhaltsbezeichnung versehen zu folgenden Preisen erhältlich:

100	Schleifen à Din	0·25	Din	8·—
100	„ „	0·50	„	7·—
100	„ „	1·—	„	8·—
100	„ „	2·—	„	9·—
100	„ „	10·—	„	8·—
100	„ „	20·—	„	10·—
100	„ „	50·—	„	11·—

Mariborska tiskarna d. d.

Rollen-Wickelpapier
mit Firmenaufdruck, in verschiedenen Farben, nach modernsten Entwürfen, erzeugt raschest zu billigsten Preisen
Mariborska tiskarna d. d., Maribor

Chefredakteur und für die Redaktion verantwortlich: Ida KASPER. — Druck der »Mariborska tiskarna« in Maribor. — Für den Herausgeber und den Druck verantwortlich: Direktor Stanko DETELA. — Beide wohnhaft in Maribor.